

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
31 (1917)**

93 (22.4.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-572635](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-572635)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Küstingen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluß 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale Altona Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Postzuschlag 90 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 Mk., für zwei Monate 1,30 Mk., monatlich 90 Pf., einschließlich Postzuschlag.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inseraten wird die 7-gelappte Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Küstingen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 20 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 25 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Abtatt. Höhere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unersichtlich. Bekanntgabe 75 Pf.

31. Jahrgang.

Küstingen, Sonntag, den 22. April 1917.

Nr. 95.

Gescheiterte feindliche Angriffe im Westen.

Heeresberichte.

(B. Z. V.) Berlin, 20. April, abends. (Amtlich.) Bei Arras nichts Neues. — An der Aisne-Front vielfach harter Artilleriekampf; am Vimont ist ein neuer russischer Angriff verheerend gescheitert. — Nachmittags haben sich zwischen Reims und Suippes-Tal von neuem Kämpfe entwickelt. — Im Osten nichts Wesentliches.

(B. Z. V.) Großes Hauptquartier, 20. April. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsauslauf:

Generalfront des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: Auf dem Kampffeld von Arras nimmt täglich die Feuerstärke zu, bei St. Quentin hat sie in ihrer Stärke.

Generalfront des deutschen Kronprinzen: Die am 16. März begonnene Einnahme der von langer Hand ausarbeiteten Zone der St. Quentin-Stellungen hat gegen nordöstlich von Soissons ihren Abschluß gefunden in der Aufgabe des Aisne-Meres zwischen Compe und Soupir. Der Feind ist jetzt abgeworfen. Die Doppelschlacht an der Aisne und in der Champagne nimmt ihren Fortgang. Einiges des Chemin-de-Tames-Wäldes dauert der harte Artilleriekampf an. Bei Vaux, Cerisy und unter großen Anstrengungen bei Craonne wütheten sich frisch herangeführte französische Regimenter verächtlich und verlustreich ab, den Höhenraum zu gewinnen. Den schon am 16. April ohne Ergebnis verübten Angriff zur Umfassung des Vimont-Blokes von Nordwesten und Norden hat der energische die Franzosen greifen nachahmen. Der weitere Stellung an Aisne-Waars-Sattel nachdem die fünf mal aneinander Sturmwellen neu einsetzter französischer Divisionen hier zusammen: auch die Aisne wieder verächtlich ins Feuer geschickt. In der dort stehenden Divisionen sind Verren der Front. In der Cham-

pagne ist den ganzen Tag über im Waldgebiet zwischen der Straße Thionville-Nancy und den von uns freimüthig eroberten Auberville heftig gekämpft worden. In einem vorläufig gescheiterten Gegenangriff drängten wir den letzteren vorwärts gekommenen Feind und seine zur Ausbreitung des Verlustes des Gewinns ins Gefecht gewordenen frischen Kräfte zurück, und erreichten die beabsichtigten Stellungen. Der zweite französische Durchbruchversuch in der Champagne ist dadurch vereitelt. Wieder hat die französische Artillerie mehr als 30 Divisionen auf beiden Schlachtfeldern eingesetzt. Sie wurden nach Abnahme der Sonne-Schwärze für den Durchbruchangriff und die erfolgten Verlustangewandte sofortest angeordnet. Die daran geknüpften Hoffnungen der Franzosen haben sich nicht erfüllt.

Generalfront des Generalfeldmarschalls Derzon Albert von Württemberg: Keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsauslauf:

Das russische Artilleriefeuer hat sich auch gestern in mehreren Abschnitten auf bedeutender Höhe gehalten: Infanterietätigkeit ist nicht eingetreten.

Mazedonische Front:

Auf der Tschernowca-Stellung sind französische Kräfte zum Zurückweichen der am 17. April verlorenen Stellungen von deutschen und österreichischen Truppen abgeworfen worden; auf einer Gruppe hat der Feind wieder Fuß gefaßt.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

(B. Z. V.) Wien, 20. April. (Amtlich) wird verlautbart: Auf keinem der drei Kriegsausläufe größere Kampfhandlungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Doerfer, Feldmarschalleutnant.



Die Schlacht an der Aisne

Die Frühjahrschlacht.

Von Richard Gädde.

Sicherlich ist es nicht die Auflösung unserer Heeresleitung, daß Engländer und Franzosen durch die wohlüberlegene Niederlegung unserer Stellung zwischen Scarpe und Aisne in Passivität gezwungen wurden. Die Räumung des ungenügend gewordenen Kampffeldes an Arras und Soissons, dessen vorbereitende Wogen und Ecken dem Angriff überlegener Massen gute Anhaltspunkte gaben und zahlreiche Streitkräfte für ihre Verteidigung fanden, hat bestimmte Absichten verfolgt, ist sorgsam vorbereitet und bestimmte Absichten verfolgt. In dem bevorstehenden, der sich in dem genannten Gebiete zeitweilig entwickelte, konnten unsere Truppen ihre besten Eigenschaften entfalten und haben dem Gegner manchen Abruch getan. Dieser ist ihnen keineswegs sehr früh gefolgt, Anfangs langsam und vorsichtig, ehe er unsere Absichten deutlich genug erkannte, später ruder und mit wachsenden Massen. Die umgehende Derrückung des Verbleibes vor unserer Stellung bereite natürlich dem Nachfolger seiner Streitkräfte und besonders dem Nachfolger seiner Artillerie erhebliche Hindernisse. Insbesondere fiel der immerwährende Vorteil fort, daß seine Geschütze und Minenwerfer die Lage unserer Schützengrä-

ben und Batteriestellungen genau kannten und auf ihre Ziele gründlich eingegraben waren. Auch seine Sturmtruppen fanden hier vor sehr schwierigen Aufgaben; es ist ganz etwas anderes, ob sie auf 20, 50, 100 Meter nach gewaltiger Feuertvorbereitung in diesen Wellen vorstürzen konnten oder ob sie auf weite Entfernung gegen nicht genau und in einzelnen erkundete Stellungen über defungiertes Gelände angehen müssen.

Aus der Wälderei, durch die sie sich nunmehr einen mühsamen Weg bahnen mußten, zogen sie aber auch den Schutz, daß hier zunächst ein großer Gegenstoß deutscher Massen nicht zu erwarten sei. Dornen verlor sie ihrerseits ihren Entscheidungangriff auf die stehengebliebenen Radkorpsabschnitte rechts und links. Verleitet durch den feindlichen Lager hatten schon früher gemeldet, daß durch zahlreiche Schienenstränge, durch Anlaufung an Kraftwagen und die Anlage von Munitionslagern für eine rasche seitliche Verbringung ihrer Massen Vorzüge getroffen sei. In welchem ungedeuteten Maße sie bei ihren Vorbereitungen durch die Derrückung der Vereinigten Staaten — die damals noch ihre sogenannte Neutralität bewahrten — unterstützt worden sind, hat uns Wood George in seiner Frühjahrsrede vom 12. April verraten. Gegen die Front um Arras wie gegen die Aisnefront konnten sie nunmehr ein gewaltiges Material versammeln, das teilweise wohl der Mitte zwischen Scarpe und Aisne entnommen war.

Zunehmend mag es zweifelhaft sein, ob die englische Heeresleitung nicht von vornherein den Angriff um Arras mit noch der Räumung des letztgenannten Gebietes durch die Deutschen nur härter angefaßt und vorbereitet hat. In jedem Falle verlor der Gegner durch die neuen Maßnahmen die unsere Räumung nötig machte, eine beträchtliche Zeit, die uns zu gute gekommen ist. In welcher Beziehung kann hier nicht auseinandergelegt werden.

Seit dem Ende des Monats März näherten sich die Vorbereitungen der Engländer ihrem Abschluß. Schon am 25. und am 28. und 29. März, steigerten sie ihre Geschütze mit großer Heftigkeit; vom 2. April an setzte ein Artilleriekampf von selbst in diesem Kriege noch nicht erhörter Wucht ein. Ungeheure Massen schwerer und schwerster Geschütze bearbeiteten die deutschen Stellungen bis zum 9. April morgens, mit der einen Ausnahme des 7. April, wo vielleicht nur, infolge der Bitternassverhältnisse eine gewisse Pause eintrat. Gleichzeitig gingen zahlreiche Erkundungsabteilungen, zuerst in dreier Front, gegen unsere Gräben vor, offenbar doch um die englische Heeresleitung darüber zu vergewissern, ob wir ihr nicht vielleicht noch im letzten Augenblicke vor der Räte verständen. Wenn hierauf für den Gegner die letzten Zweifel über unsere Absicht schwanden, den Kampf da anzunehmen, wo wir fanden, so hat natürlich auch in unserer Heeresleitung kein Zweifel darüber Raum gefunden, daß der Gegner hier angreifen wolle. Von einer Ueberückung kann gar keine Rede sein.

Aus welchem Grunde die Engländer losbrachen, ehe die Franzosen ihrerseits fertig waren, wird gegenwärtig noch nicht zu entscheiden sein. Die Absicht kann vorgelegen haben, dorthin starke deutsche Streitkräfte zu ziehen, um den Entscheidungstoch der Bundesgenossen zu erleichtern. Man kann aber auch den Augenblick für günstig gefunden haben, um die große Schlacht an dieser Stelle gleich durch einen entscheidenden Erfolg einzuleiten. Auch die Gründe für die höhere Bereitschaft der Franzosen lassen sich aus den Verhältnissen wohl erklären.

Nachdem unsere Gräben durch die vernichtende Gewalt des englischen Mährens eingebeut, unsere Verteidigung erhebliche Einbuße erlitten hatte, war der Anfang des Angriffs für unsere Gegner glücklich. Sie sind in dreier Front in unsere vorderen Stellungen eingedrungen und haben uns ansehnliche Verluste auch an Geschützmaterial zugefügt. Aber der Durchbruch ist ihnen nicht gelungen und so eine Entscheidung nicht herbeigeführt worden. Wir entschlossen uns dann, unsere Stellungen auch hier zurückzuverlegen, um zunächst die Front wieder frei zu bekommen, die Wirkung des feindlichen Geschützes zu vermindern. Der Erfolg trat sofort ein, der Stoß des Gegners wurde unterbrochen, unsere Artillerie allein genigte, seine Angriffe abzuwehren.

Nach ehe die Engländer ihre Infanterie voranbrachten, hatten inzwischen auf dem Westflügel des Schlachtfeldes, abwärts Soissons bis in die weitläufige Champagne hinein, das vorbereitende Geschütze der Franzosen am 7. April begonnen. Daß ihm der Sturmangriff folgen werde, war auch hier sehr bald zu erkennen. Aber sie haben ihre Artillerie noch länger arbeiten lassen, als die Engländer die ihre. Volle zehn Tage hat an dieser Front der Geschützkampf zwischen beiden Parteien gedauert, erst am 16. früh ist das französische Hütholz zum Sturm angetreten. Ueber die ersten Ergebnisse des Kampfes wissen wir in diesem Augenblicke noch nichts.

Das große Schlachtfeld, das weitest gespannt, das die Weltgeschichte kennt, gliedert sich in drei natürliche Abschnitte. Auf unserem rechten Flügel umfaßt der englische Angriff angefaßt, die Front von Lens über die Scarpe bis zur Straße Bapaume-Combrai. Hier gehen die Gegner auf einem Raume von 35 Kilometer Länge mit außerordentlich starken Kräften vor. An den Brennpunkten des Kampfes stehen wieder die Kolonialtruppen, links auf dem Rücken von Tinn die Kanadier, südlich der Scarpe die Australier. Sie haben etwa 5 Kilometer Raum nach Osten hin gewonnen.

Südlich der Straße Bapaume-Combrai über die Cite hinweg bis Soissons gehen die beiden Bundesgenossen in einer Breite von 65 Kilometer gemeinschaftlich vor, an der Straße Com- St. Quentin mit einander in Verbindung. In einem geschlossenen Massentum ist es hier noch nicht gekommen; doch haben täglich Angriffe zum Teil harter Streitkräfte, doch aus mehreren Divisionen bestehend, stattgefunden. Wohl haben sich die Gegner allmählich an die Hindernisse herangewöhnt, weil unsere vorgehenden Truppen vor überlegenen Kräften ausweichen, im allgemeinen aber haben sie bisher wenig Glück gefunden, sich vielmehr durch ständige Gegenstöße unserer Truppen verschiedene blutige Schläge gelitten und auch zahlreiche

Gefangene eingebüßt, so besonders bei Bullcourt am 11. und bei Bagincourt-Bouries am 15. April. Besonders heftig sind Engländer wie Franzosen gegen St. Quentin und die übrigen Festungslagen vorgegangen, ohne bisher ihr Ziel erreichen zu können. Genauso ist von unseren Truppen das Vordringen der Franzosen zwischen Oise und Aisne wirksamst aufgehalten worden. Im wesentlichen handelt es sich auf diesem weiten Raume doch immer noch um Kampf des Festkrieges. Der andere Stoßflügel des Heeres von Solons über Reims bis Aubertoe hat eine Gesamtlänge von 70 Kilometern, doch ist der erbitterte Kampf um unsere Stellung erst auf 40 Kilometer Breite im Gange.

Wir haben somit ein Weitenfeld von 195 Kilometer Breite vor uns; noch nie, so lange die Erde steht, sind Kämpfe von dieser unermeßlichen Größe mit so gewaltigen Massen, die sich auf jeder Seite um Millionen besitzern, durchgeschlagen worden. Wohlweislich auch noch nie so blutig! So mannigfaltig sind die Kämpfe auf diesem weiten Rundbilde auch gehalten, so sehr sie sich in einzelne Gefechtsabteilungen von räumlich beschränkter Ausdehnung zu zerfallen scheinen, so löst sich doch immer erkennen, daß dem französisch-englischen Angriffe ein gemeinsamer Lebenshauch zu Grunde liegt; er heißt: Verdrängung der deutschen Mitte mit starken Streitkräften und einbeidseitiger Stoß auf beide Flügel, der im Falle glücklichen Gelingen zu einer großen Einklemmung führen soll. Der letzte Angriff unterzeichnete sich wesentlich von den früheren, insofern von der Sommerfront 1916 an der Somme, die ein einfacher frontaler Generalstoß war, der durch überlegene Massen (besonders an Geschützen) als eine Hege wolle, als auch durch den Herbstangriff 1915, wo man auf zwei weitgetrennten Flügeln als eine vorging, ohne die lange dazwischen liegende deutsche Mitte zu berücksichtigen.

Unleugbar ist der Angriff unserer Gegner mit den größten Massen, die sie bisher in die Schlacht geführt, zweifelhafte analoge worden. Offenbar wird, daß es der Tapferkeit unserer Truppen und der Vortrefflichkeit unserer Führung gelingen wird, uns den vollen Sieg in diesem furchtbaren Ringen zu verschaffen, daß sich durch Boden wenigstens hingehen wird.

Amerika und Deutschland.

Die Kone in Brasilien.

Bern, 20. April. Nach amtlichen Meldungen aus Rio de Janeiro vom 19. April ist die Kone wieder hergestellt, die Behörden sind Berichten der Lage. Der Kriegsminister ließ dem Präsidenten des Staates Rio Grande 7400 Mann Truppen zur Verfügung stellen. Der Präsident ermahnte die Militärs in Porto Alegre zur Ruhe, voraus diese sich versicherten. Auch eine brasilianische Geschützdivision gingen in Alomman ein. Der Schaden wird auf 20 000 000 geschätzt. Die deutschen Festungen in Porto Alegre stellen die Engländer ein. Auch nach Belos wurden Truppen entsandt. Die deutschen Kolonisten sollen nach Uruguay und Argentinien auswandern.

Dom Seekrieg.

Kleiner englischer Kreuzer torpediert.

(Z. U.) Berlin, 20. April. (Kontin.) Am 14. April wurde westlich von Alexandria ein zu den Bewachungstreitkräften gehöriger kleiner englischer Kreuzer, wahrscheinlich der Fregatte-Klasse, von einem unserer Unterboote im Nachtanriff durch zwei Torpedotreffer schwer beschädigt. Das Sinken konnte wegen Dunkelheit und feindlicher Gegenwehr nicht mehr festgestellt werden, ist aber mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die II-Boote im Sprergebiet.

(B. Z. B.) Kopenhagen, 20. April. Das dänische Ministerium des Äußeren teilte mit: Der dänische Gesandte in Barcelona meldet, daß der dänische Dreimastkrieger Aegor (301 T.) mit einer Besatzung von Amerika nach Spanien, im Mittelmeer in Brand gesteckt wurde und die Besatzung in Barcelona landete. — Ein Telegramm des dänischen Gesandten in London teilt mit: Der dänische Dampfer Robert (1445 T.) von Schweden nach England fahrend, wurde in der Nordsee versenkt. Von der Besatzung wurden 12 Mann, darunter ein Schwerverwundeter, in Irland gefolgt; 7 Mann der Besatzung sind unermittelt.

Nach einem weiteren Telegramm der Londoner Gesandtschaft wurde der dänische Dampfer Bretagne (1110 Tannern), von England nach Stockholm fahrend, mit einer Besatzung, in der Nordsee versenkt. Die Besatzung ist gerettet worden, 8 Mann wurden in Venedig, der Rest der Besatzung, darunter der Kapitän, in Aberdeen gelandet.

(B. Z. B.) Madrid, 17. April. (Kontin.) Der Vertreter des Älteren Herr. Baruaus.) Inoparcal meldet: Südwestlich von Guelbo wurde am 14. April der portugiesische Dampfer Tres de Sas, von Lifobon nach Gibraltar fahrend, von einem Unterboote versenkt. — In Langer sind Schiffbrüchige des italienischen Dampfers Giuseppe Decoma (4000 T.), der am 13. April nordwestlich von Langer von einem Unterboote versenkt wurde, gelandet. Die Mannschaft von Kanonenboot, das dieselbe Unterboote einen englischen Hilfsdampfer und einen Transporttransportdampfer von 8000 T. torpedierte, der in wenigen Minuten unterging.

Das erste Panzereisenschiff der Vereinigten Staaten in Vorbereitung.

(Z. U.) Portland, 20. April. (Kontin.) Das erste bewaffnete amerikanische Handelschiff Omega, ist hier angekommen. Es trägt vier Geschütze, weiche von gewöhnlicher dem Kommando eines Offiziers stehenden Matrosen der Kriegsmarine bedient werden.

Die Wiedergabe der II-Boote.

(B. Z. B.) Washington, 19. April. (Kontin.) Marine-Sekretär Daniels teilte mit, daß ein vorübergehender Ausschuss des Hauses der 5 neuen Schlichtkreuzer und anderer großer Schiffe erwogen wird, damit ein Teil der Schiffbauindustrie, sowie er nicht mit dem Bau kleiner Kriegsschiffe beschäftigt wird, sich dem Bau von Handelschiffen widmen kann.

Aus dem Westen.

Auf der ganzen etwa 60 Kilometer langen Schloßfront an der Aisne und in der Champagne wurde auch am vierten Tage der Schlacht erbittert gerungen. Besonders heftig waren die französisch-englischen Angriffe auf dem Frontabschnitt Trane-Gerny-Groenne nördlich der Aisne. Alle vergrößerten Bemühungen der Franzosen, diesen Frontabschnitt einzurücken, um sich in den Besitz des wie eine Barriere von Westen nach Osten verlaufenden Höhenzuges Echemin des Dames zu setzen, waren unfruchtbar. Die französischen Sturm-läufen in der Gegend des Fortes Prope brachen beim Anlauf in ihrem Blute auf, ebenso bei Gerny, wo nachmittags wie abends nach überem Artillerie- und Minenfeuer gerungen wurde. Gefangene, Maschinengewehre und Panzermotoren blieben hier in unserer Hand. Bei Gerny bereitete sich ein heftiges Artillerie- und Minenfeuer die Angriffe vor. Die meisten Sturmwellen wurden von Artillerie- und Maschinengewehre, empfangen und zurückgeschlagen. Zahlreiche Angriffe bei und westlich Gerny scheiterten unter allerhöchster französischer französischer Verlusten, die jene der blutigen Corroto- und Champagne-Schlacht von 1915 weit überstiegen. Ein Sturmhaufen, der an einer Stelle bis in unsere zweiten Graben vordringen vermochte, wurde mit Bombgranaten und Bajonetts zurückgeworfen, wo er eine große Anzahl von Gefangenen zurückließ. Auf dem Brennpunkt der Kampflinie ins Treffen geschickte Tankgeschwader wurden von unserer Artillerie erfolgreich bekämpft, im Granatbogensel vertrieben und zum großen Teil vernichtet. Allein in dem kleinen Abschnitt zwischen Aisne und Gerny, auf einer Strecke von 2 Kilometer Breite, liegen 32 bewegungsunfähige, in Brand geschossene und zerstückelte Panzerwagen.

Mit der gleichen Heftigkeit wurde am Aisne-Marne-Kanal gerungen. Fünf hier gestellte Wasserangriffe wurden im Feuer der Geschütze und Maschinengewehre zum Scheitern gebracht. Das Vorbild ist mit Gefangenen überliefert. Die Verluste der an dieser Stelle reichhaltigen ins Feuer geschickten russischen Truppen sind, wie am Vortage bei Permont, wiederum beträchtlich. Bei einem Gegenstoß haben wir an den Vortagen verlorene Gräben zurückgewonnen und 1 Offizier und 143 Mann zu Gefangenen gemacht. Auch in der Champagne sind die französisch-englischen Angriffe blutig gescheitert, während wir durch Gegenangriffe Gelände und wichtige Höhenstellungen nahmen.

Rachden sich die Hoffnungen der Franzosen, die deutsche Front durch einen unerhörten Einbruch von Westen und Maschinieren in den ersten Tagen zu durchbrechen und auf diese Weise ins Innere zu bringen, nicht erfüllt haben, ist die Schlacht nunmehr in ein Stadium getreten, das den Franzosen eine Ausbuchtung auf Erfolg nicht mehr bietet. Der französische Seebericht vom 19. April ist unrichtig, wenn er von einem lebhaften geführten französisch-englischen Kampf bei der Aisne spricht, der den Franzosen den ausgebauten Weidenkopf zwischen Combe und Reilly, sowie die Erbstadt Bussy zurückgab. In lebhaften Kämpfen kam es hier überhaupt nicht, da dieser Frontabschnitt schon früher zurückverloren wurde.

Der französische Bericht.

(B. Z. B.) Paris, 19. April, nachmittags. Südlich und südwestlich von St. Quentin hatte der beiderseitigen Artillerie und Potro-Engagementszwecke an den Aisnen der oberen Aisne von Gerny. Wir machten Gefangene. Zwischen Aisne und dem Echemin des Dames machten wir weiter Fortschritte südlich Reilly und Oisel. Ein feindlicher Angriff auf die Gegend von Bulcourt wurde durch Maschinengewehre abgewehrt. Weiter östlich machte die Deutschen gegen 6 Uhr abends einen sehr heftigen Angriff gegen unsere Stellungen auf der Ostflanke von Corroto-Antoche; durch unser Feuer wurden sie niedergedrückt. Die Sturmwellen wurden mit großen Verlusten zurückgeschlagen und konnten unsere Linien nicht erreichen. Rache wurde Artilleriegeschütz in den Abschnitten von Cambes-au-Bois und La Vonnelle. In der Champagne konnten wir unsere Eroberung auf dem Westflank von Corroto-Antoche aus. Unsere Angriffe stießen überall. Wir nahmen den hohen Berg und mehrere Hügel südlich von Corroto auf südlichen Zugang von Corroto-Antoche. In den Abschnitten dieser Nacht schienen wir zwei weitere deutsche Potros und letzten zwischen Corroto-Antoche und Reilly 12 feindliche Divisionen fest. An der Gegend von St. Michel übertrieb ein feindlicher Verlust gegen das Gebiet von Romancille in unserm Feuer. Der Feind ließ Gefangene in unseren Händen.

(B. Z. B.) Seebericht vom 19. April, abends. Südlich von Gerny und Oise stehend heftige Artilleriegeschütze. Westlich der Aisne steht sich der Feind unter unserm energischem Feuer weiter gegen Echemin des Dames zurück. Unsere Truppen von Potro-Antoche hatten eine Kollision mit der Feinde. Der Feind konnte sich nicht mehr in unsere Fronten stellen. An der Gegend von Corroto-Antoche machten wir uns nach südlichen Kampf ein paar Punkte. Westlich dieser Punkte machten wir 300 Gefangene und zehnten eine alte Geschütze von 105 Zentimeter. Westlich von Permont-Antoche erzielten wir erhebliche Fortschritte und machten an 50 Gefangene. An der Champagne sind die Artillerie-Kämpfe sehr heftig fortgesetzt. Auf dem Westflank von Corroto-Antoche erzielten wir unsere Truppen südlich von hohen Berg und Reilly und heftige Gegenangriffe auf alle Gerny und den Berg Corroto-Antoche. Westlich von Reilly nahmen unsere Truppen mit einer Front von zwei Kilometer südlich ein heftiges Artillerie-Gefechts, das bis tief in den Nacht mit dem Feinde im Westflank verhielt, und wies den Feind auf den Westflank von Corroto-Antoche zurück. Am Oisel nahen Corroto-Antoche machten wir 100 Gefangene. In der Champagne wurde ein französischer Panzer-Kampf auf einen unserer Gräben in Richtung auf Corroto-Antoche zurückgeschlagen. Der Feind verlor zwei Panzer und auf dem linken Westflank in Richtung gegen den Aisnen Mann. Der Tag war sehr blutig verlaufen.

Religiöser Bericht. Die Deutschen war der Artillerie-Kampf im Laufe des Tages sehr heftig. Wir im Westen, gegen Echemin des Dames, die feindliche Panzerangriffe ab.

Vericht der Ostfronten.

(B. Z. B.) Paris, 17. April. Angriffe feindlicher Aufklärungs-Abteilungen. Die durch diese Aufklärungs-Abteilungen unterhalten waren an der Ostfront und in Gegend Döblingen hat all abgemildert. Vor der Ostfronten Front nahmen unsere feindliche Angriffe wurde von Artillerie- und Panzer-Kampf. Wir nahmen den hohen Berg an feindliche feindliche Gräben. Wir haben den Westflank die in Richtung auf Reilly an Oisel nahen, früher genannt. Wir vertrieben den Feind von Potro-Antoche hinaus und nahmen erhebliche Gefangene. Am 18. wurde ein feindlicher Angriff in Gegend der Feind abgemildert. Nach heftigen Artillerie-Kämpfen wurde der Feind die Nacht von uns in der

Gegend Echemin des Dames erbittert gerungen. Es gelang ihm, in einigen vorgeschobenen Abschnitten Fuß zu fassen. Der Kampf dauerte an. Große Tätigkeit der feindlichen Artillerie in Gegend Reilly und auf dem rechten Westflank.

Die französische Entschlossenheit.

Bern, 20. April. Wir sind vor dem Plateau von Craonne aufgehalten worden, gelobt wurde in seiner Victoire. Die Kämpfe sind verärgert. Auch unsere schlimmsten Verdrängungen übertrifft wurden. Die Überwindung des Feindes ist möglich. Er hielt mehrere bereit. Tzump meint, nur die übermäßige Anwendung von Artillerie könne ein einigermaßen verborgenes Zurückdrängen zwischen Solons und Reims ermöglichen. Es sei deshalb Geduld nötig.

Der englische Bericht.

(B. Z. B.) London, 19. April. Wir verbessern in der letzten Nacht unsere Stellung südlich von Craonne-Brug leicht und machen heute weitere Fortschritte südlich von Craonne und in den feindlichen Gräben südlich von Reilly.

Aus dem Osten.

Der russische Bericht.

(B. Z. B.) Petersburg, 10. April. An der Westfront, der russischen und Kaukasusfront: Besetzung und Erdbebungunternehmungen.

Von den Balkanfronten.

Bulgarischer Kriegsjahr.

(B. Z. B.) Bern, 20. April. In dem Mitarbeiter des Wiener Tagblattes äußerte der bulgarische Gesandte, Baron Vassiloff, über Bulgariens Kriegsjahr: Wir verlangen Mazedonien, die Dobruddja und das jerbische Morawata, weil es bulgarisches Land ist. Die provisorische russische Regierung erklärte in der Proklamation, sie wünsche einen dauernden Frieden auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker herzustellen. Mit diesen Grundsätzen ist die bulgarische Regierung einverstanden. Die Bevölkerung, Mazedoniens, der Dobruddja und des jerbischen Morowatales soll in friedlicher Abstimmung entscheiden, ob sie Bulgarien angehören wollen oder nicht. Die bulgarische Regierung kennt die Wünsche der befreiten Gebiete und weiß, daß der Anstoß der Wahl unabweisbar ist, denn nur ein Ideal befreit alle Bulgaren seit Jahrhunderten: die Errichtung eines geeigneten, unabhängigen, demokratischen Bulgariens.

Von den türk. Kriegsschauplätzen.

Der türkische Bericht.

(B. Z. B.) Konstantinopel, 19. April. Kraftfront: Auf dem rechten Taurus-Kanal der Feind 4 Kilometer vor unserer Front. Auf dem linken Ufer lebhaftes Artilleriefeuer. In der Dala lebhaftes Artilleriefeuer. — Armenien: In unseren rechten Flügelabschnitt mehrere für uns günstige Potro-Unternehmungen. An einer Stelle gelang es, einen feindlichen Kavallerieposten zu überfallen und dem Feinde den Verlust von 12 Toden beizubringen; einige Lebensmittel wurden erbeutet. An einer anderen Stelle kam eine von uns vorgehende Offizierspatrouille mit einem feindlichen Posten, der durch zwei Maschinengewehre verdrängt war, ins Gefecht. Nach einem zweifelhaften Kampf wurde der Feind in nördlicher Richtung zurückgedrängt. Auch hierbei wurden Geschütze und Munition erbeutet. An einer dritten Stelle waren unsere Potros durch ein feindliches Kavallerieposten, dem Feinde, zum Zurückgehen. Am linken Flügelabschnitt, namentlich auf dem äußersten linken Flügel, beiderseits lebhaftes Artilleriefeuer.

Sinal-Front: In einem feindlichen Angriff kam es zum Kampf. In der Nacht vom 18. April feindliches Artilleriefeuer mit längeren Pausen; unsere Verluste sind sehr gering. Am Laufe des 18. April auf der rechten Front lebhaftes Artilleriefeuer. Abends Ruhe. Im allgemeinen beschränkte sich der Feind darauf, seinen Stellungsausbaue zu vervollständigen. Es wurde festgestellt, daß das feindliche Lager, das vor einigen Tagen von unserer Artillerie befreit wurde, zurückverloren worden ist. — Von den übrigen Fronten werden keine besonderen Ereignisse gemeldet.

Vor einigen Tagen machten die Rebellen wieder den Versuch, unsere Positionen zu zerstören und eine Eisenbahnstation zu besetzen. Sie wurden durch den tatkräftigen Eingreifen eines Kavallerie-Kavallerie-Regiments mit schweren Verlusten in die Flucht geschlagen. Die armenischen Besatzungen an der Dala konnten sofort ausgebessert werden. Bei den Rebellen befand sich auch ein englischer Offizier.

Die Kämpfe bei Gasa.

(Z. U.) Berlin, 19. April. Von jugendlicher Stelle wird berichtet: Die britische Öffentlichkeit hatte den Vorbereitungen des englischen Heeres in den letzten Monaten an der Grenze von Surin am Angriff auf Bagajina laim Beobachtung geschloß. Nach Vollendung der Bagajina bis El-Arich hatten die Engländer ohne Verzögerung den Araber-Einheiten die Richtung Gasa weitergeführt. Dem Fortschreiten der Linie entsprechend haben sich ihre Streitkräfte allmählich weiter vor. So stand das Gros der englischen Streitkräfte, etwa 3 englische Infanterie-Divisionen und Kavallerie in der Stärke von allernächsten 2 Divisionen, gegen Mitte März zwischen El-Arich und Gasa bereit zum Angriff auf Gasa. Am 24. März hatten die englischen Erdbebung-Abteilungen den Flügelabschnitt 6 Kilometer südlich von Gasa, den Gasa-Gasa, erreicht, während das Gros der Division hinter dem genannten Abschnitt in aller Eile aufschloß. Schon am 25. März begann der englische Vorstoß zum entscheidenden Angriff auf Gasa. Englische Divisionen überschritten in diesem Zuge den Hohl Gasa und stellten sich in erbitterter Übermacht gegenüber Gasa und dem anschließenden Höhenland um Angriff bereit. Der eigentliche Kampf um die Stadtstellung begann am 26. März. Die heftigsten Angriffe richteten die Engländer gegen die Südfront von Gasa und die dortigen Höhen. In erbitterten Kämpfen gingen die Stellungen von Sand zu Sand, um zuletzt aber in der Richtung der siegreichen Türken zu liegen. In dieser Richtung von Sanden der mislukal vor, verlorsten die Engländer in der Nacht vom 26. zum 27. März die türkischen Streitkräfte zu umgeben, was ihnen gelang. Infolgedessen vermodeten sie von Norden her in Gasa eingubringen. Die

Das war damit die heldenmütigen Verteidiger äußerst freudig geworden. Neben nahe rechtzeitig Entlassung. Rürliche Truppen (mehr von Osten her neuen Platte und Nischen der Engländer vor. Verabschiedet die Engländer durch einen letzten wilden frontal Angriff, die Lage bei Goya zu ihren Gunsten zu gestalten. Sie wurden abermals zurückgeschlagen. Damit war der englische Rückzug unabweislich geworden. Er rettete die englische Armee über den Wabi Goya. Die starke numerische Überlegenheit und die Ermüdung des heldenmütigen türkischen Heeres retteten die Engländer vor der völligen Vernichtung. Mehr als 1500 tote Engländer wurden in Goya und vor den türkischen Stellungen beerdigt. Groß Waisenaufzucht und ein Banzantio verließen den Trüben aus Paris. Die Zahl der Gefangenen (gegen 200 Mann) war gering. Dies erklärt sich vor allem aus der Erbitterung, mit der am beiden Seiten gekämpft wurde.

Die Neutralen.

Norwegen vor der Entscheidung!

(Z. N.) Stockholm, 20. April. Politiken meldet aus Christiania: Der norwegische Storting hat in drei geschlossenen, der Öffentlichkeit nicht zugänglichen Sitzungen die anheftvolle Lage behandelt. Morgensblatt schreibt: Man weiß, was in den geheimen Sitzungen besprochen wurde. Das Ergebnis der Debatte kann Frieden oder Krieg für das Land bedeuten. Die Bevölkerung unserer Handelsstädte ist erregt worden, und eben noch andere Dinge von weittragender Bedeutung. Wir leben jetzt vor der Frage: Wänschen wir den Krieg oder nicht? Die Stimmung im Lande ist zweifellos sehr ernst und erstickt. Aber ein kleines Land darf sich nicht durch Stimmungen im Ausland hin- und herziehen lassen. — Sozialdemokraten verlor: „Sehr viel selbst und freie Willensbestimmung ist erforderlich, um die Politik einer absoluten Neutralität in einer Zeit durchzuführen, die die Volkswirtschaft über allezeit empört, was wir durchzumachen haben. Trotzdem fordert die große Wehrzahl des Volkes eine solche Politik von der Regierung.“ Idens Regn schreibt: „Soweit uns bekannt ist, gibt es in Norwegen keine Menschen, die nicht die Aufrechterhaltung des Friedens wünschen. Der Wehrzahl des Volkes ist aber unvorstellbar, wie man Norwegen in einem Attempo mit dem Kriegsführen nennen darf und wie man die Wehr, die unsere Schiffe und Mannschaften durch den russischen U-Bootkrieg erfahren haben, in irgend welche Beziehungen bringen kann zu den Verlusten der am Krieg beteiligten Staaten. Die Zeit ist zu ernst, um anderen Völkern die volle Freiheit zu lassen. Alle verantwortlichen Männer müssen die Mittel zum Zweck unterer Ansichten überlegen, damit wir nicht einer furchtbaren Dummheit anfallen werden. Niemand in Norwegen, keine Partei, kein einzelner Mann denkt daran, auch nur einen Zoll breit von den Mitteln abzuweichen, die uns von unten unter den Axt besessen werden und die beabsichtigen, unser Leben gegen Anrecht und Gewalt zu schützen. Sollte die Natur uns neuer Unglücksfälle gegen ein kleines mitbewohntes und abgedichtetes Volk bringen, so fällt die Verantwortung für die Folgen dafür vor Gott und der Welt nicht auf uns.“

Politische Rundschau.

München, 21. April.

Der Parteiausflug zur politischen Neuordnung und zur Friedensfrage.

Der Parteiausflug und der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands haben in neuem Sitzung mit den Vorständen der Fraktionen des Reichstages und des Abgeordnetenhauses, sowie der Landeskommissionen für Preußen am 19. April einmütig folgenden Beschlüsse gefasst:

Wir beschließen den unverbrüchlichen Entschluß der deutschen Arbeiterklasse, das Deutsche Reich aus diesem Krieg als ein freies Staatswesen hervorzugehen zu lassen. Wir fordern die sofortige Beilegung aller Unklarheiten der Staatsbürgerrechte in Reich, Staat und Gemeinde sowie die Beilegung jeder Art bürokratischen Regiments und seine Ersetzung durch den entscheidenden Einfluß der Volkvertretung.

Mit Entschiedenheit verwerfen wir die von den feindlichen Regierungen verbreitete Annahme, daß die Fortführung des Krieges nötig sei, um Deutschland zu freieschlichen Staatsbürgerrechten zu gewinnen. Es ist Aufgabe des deutschen Volkes, allein seine inneren Einrichtungen nach seinen Lebensverhältnissen zu entwickeln.

Wir betonen mit leidenschaftlicher Anteilnahme den Sieg der russischen Revolution und das durch ihn erreichte Wiedererleben der internationalen Friedensbestrebungen. Wir erklären unser Einverständnis mit dem Kontraktbeschlüssen des russischen Arbeiter- und Soldatenrats, einen gemeinsamen Frieden vorzubereiten, ohne Ansetzungen und Kriegserklärungsbedingungen auf der Grundlage einer internationalen Entwicklung aller Völker.

Wir betrachten es daher als die wichtigste Pflicht der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands wie der Sozialisten aller anderen Länder, die Maßnahmen eines christlichen Humanismus zu bekämpfen, die Regierungen zum Klassenkampf auf jegliche Vorkriegspositionen zu drängen und so sich wie möglich entscheidende Verhandlungen auf dieser Grundlage herbeizuführen.

Kein Volk darf durch den Kriegszustand in eine demütigende und unchristliche Lage abgedrängt werden, sondern jedem muß die Möglichkeit gegeben sein, durch freiwilligen Beitritt zu einer übernationalen Organisations- und Ausrüstung einer selbstständigen Friedensmacht, bereit den dauernden Bestand der künftigen Welt sichern zu helfen.

Die Vertreter der österreichischen und ungarischen Sozialdemokratie erklären, daß sie sich selbstverständlich nicht in die inneren Angelegenheiten Deutschlands einmischen wollen, daß sie aber dem Beschlusse des Parteiausflusses, soweit es sich um die Friedensfindung handelt, einmütig angeschlossen.

Spanien.

Der Kabinetswechsel und seine Bedeutung. In Spanien zeigt sich das gleiche Bild, wie es in verschiedenen anderen Staaten beobachtet werden konnte: Die liberalen und teilweise auch die sozialistischen Kräfte arbeiten auf einen Anstoß an die Variante und damit auf den Eintritt in den Krieg hin, während die konservativen Elemente auf den Neutralität festhalten. Es ist unvorstellbar, daß das Kabinett Spaniens unter irgendeiner Schmiegelei zurücktreten könnte, wenn die Ansichten nicht trügen, denn deshalb, weil es darauf war, seine Neutralitätspolitik gegenüber der Entente zu ändern. So meldet ein verifiziert eingegangenes Telegramm der Wla, Jg. das am 15. April a. V. als Kommando noch im Amt war, die neuesten Wünsche von der Front stark mitgenommen worden ist, während die liberalen Kräfte heftig und unumwunden zum Krieg aufrufen wollten. Der Abgeordnete Canals fernschrieb die Lage so: die Diktatur des alten Kabinetts mit dem Kabinett „ausgesprochenen Unaufrichtigkeit“. Die sich ihm entgegenstellenden Widerstände sind aber plötzlich so stark geworden, daß es demissionen anginge. — Das neue Kabinett ist unter Garcia Prieto gebildet worden. Es setzt sich folgendermaßen zusammen: Vizepräsident Garcia Prieto, Minister Juan Mazarza, Justizminister Juan Buerck, Kriegsminister Maza, Marine General Miranda, Justizminister Valeriano, Finanzminister Miba, öffentliche Arbeiten General Alameda Gervilla, Inneres General Rodriguez. Garcia Prieto hat dem liberalen Kabinett Consejo (Februar 1910 bis November 1911) als Minister des Innern angehört und war zuletzt Präsident des Senats. Buerck war damals Innenminister, Valeriano und Alameda hatten dieselben Ministerämter inne wie jetzt. Er hat sich, auf den demokratischen Flügel der liberalen Partei stehend, bisher oft in ungewöhnlicher Weise für die Aufrechterhaltung der Neutralität ausgesprochen. Von Buerck gilt indessen auf die Neutralität das gleiche.

Verpachtung der Handelsflotte an Engländer? Diario Universal meldet aus London, daß die spanische Regierung in die Charterung spanischer Handelsflotte durch die englische Regierung eingewilligt habe.

Wirtschaft.

Winterernte. Ein Telex-Telegramm aus Athen besagt, daß hinsichtlich einer Winterernte beachtlich. Der König besiet während des Tages mit den Anbauern und am Morgen mit dem Generalinspektoren. Die Besatzung ist durch den englischen Gesandten besetzt, wo die Gründe für den Rücktritt des Kabinetts zu suchen sind.

Lokales.

München, 21. April.

Gericht mit den alten Bekleidungsstätten! Im Anzeigenteil der heutigen Ausgabe erscheint eine Bekanntmachung der Bekleidungsstelle des Stadtmagistrats, die auf die Abgabe von getragenen Kleidungsstücken hinweist. Die Bekleidung an neuen Kleidungsstücken sind außerordentlich knapp und werden immer noch geringer. Es ist deshalb gefühllos an der Allgemeinheit gehandelt, neue Kleidungsstücke zu erwerben, wenn noch gebrauchsfähige alte vorhanden ist. Wer dennoch glaubt, nicht ohne einen neuen Anzug, ein neues Kleid, ein neues Paar Schuhe auskommen zu können, der sollte wenigstens dafür einen gebrauchsfähigen Gegenstand derselben Gattung der Allgemeinheit zuführen, indem er ihn in der Bekleidungsstelle der Stadt München abgibt. Dort wird jedes abgegebene Stück von kompetentem Personal geprüft und seinem Werte nach bezahlt. Besonders willkommen ist natürlich die unentgeltliche Abgabe getragener Kleidungsstücke, die es dadurch möglich ist, die Werke der arbeitslosen Bevölkerung zu leben. Für diese Art der Abgabe wird ohne Prüfung der Notwendigkeit ein Vorauszahlung für neue Ware ausgestellt. Die abgegebenen Kleidungsstücke werden gründlich gereinigt, ausgebleicht und dann zum Verkauf gestellt. Der Verkauf wird in aller nächster Zeit beginnen. Die Annahmestelle für getragene Kleidungsstücke einschließlich Schuhe befindet sich im Rathhaus Wilhelmshofener Straße, Eingang Vorderhof, im sogenannten Klubzimmer und ist Montag und Dienstag nachmittags von 3 bis 6 Uhr geöffnet.

Im Fleischversteigerung wird uns aus unserem Versteigerungsbüro: Seit dem 15. April erhält jeder eine besondere tägliche Fleischkarte über 250 Gramm Fleisch für die Woche. Das bedeutet hier in München für die doppelte Menge gegen früher. Vor obigem Zeitpunkt fand der Fleischverkauf durchweg an zwei Tagen der Woche und zwar

am Freitag und Sonnabend statt; in einigen Läden konnte man früher sogar am Donnerstag seine Einkäufe machen. Die Ausgabe einer größeren Menge Fleisch erfordert mehr Zeit, außerdem ist zu berücksichtigen, daß sich die lebigen Preise zum größten Teile für halbes Hund Fleisch selbst einkaufen werden. Wäre, es nun nicht angebracht, die Verkaufstage zu vermindern, event. alle Wochenlage zu wählen, damit sich nicht die losen Vorkäufe wieder bemerkbar machen, die hier glücklicherweise durch Einführung von Fleisch- und Vegetariermitten bei den künftigen Lebensmittelarten überwinden sind. Wir kommen bald in die nächsten Monate und damit tritt ein leistungsfähigeres Verfahren der Fleischfleischwaren ein. Wie angenehm wäre es für die Konsumenten, sich dann ihre Fleischmenge in mehreren Tagen der Woche einkaufen zu können. Der Verkauf nach den Anfangsbuchungen zu bestimmter Tagesstunde kann in trotzdem beibehalten werden, nur für alle Geschäfte einheitlich geregelt, mit Berücksichtigung um einen Tag für die nächste Woche. Außerhalb wäre es, wenn durch Bekanntmachung des Abgabeverfahrens im Laufe der Tageszeitungen genau Tag um Stunde des Einkaufs alle alle Verkaufsstellen gleich beschreiben wird und zwar nach den Anfangsbuchungen der Kundenliste eingeteilt. Die Stunde mittags von 12 bis 1 und abends von 6 bis 7 Uhr müßte für die lebigen Leute freibleiben, damit die Angestellten und Arbeiter dann ihre Einkäufe machen können.

Wilhelmshafen, 21. April.

Weniger Gebäud auf Weidbrücken. Die am 16. d. M. in strotz getretene Beschleunigung der Weidbrücken hat auch eine Herabsetzung der auf die Weidbrücken entfallenden Menge an Gebäud zur Folge. Es werden auf Weidbrücken nur noch 200 Gramm Gebäud verbleibt; für jeden Tag der Weide erhalten daher Weidlinge vier Weidbrücken. Die Weidbrücken für alle Marken alten Weidens II bis zum 15. Mai d. J. verlängert worden, mitbin sind nach bis zum 15. Mai die Marken alten und der neuen Weidens nebeneinander in Geltung, von genannten Tage nur noch die Marken neuen Weidens.

Nachpreise für Apfel- und Birnenwein sind wie folgt festgesetzt: a) beim Verkauf durch den Hersteller an den Handel oder an den Verbraucher: in Fässern und offenen Gefäßen von 10 Liter Inhalt und darüber, für 1 Liter 55 Pf., in offenen Gefäßen unter 10 Liter Inhalt und im Ausmaß für 1 Liter 65 Pf., in Flaschen zu mindestens 1/2 Liter Inhalt (Flasche ist fradtfrei zurückzugeben, außerdem zum Einstandspreis zu vergüten) für 1 Flasche 65 Pf.; b) beim Weidenerwerb im Großhandel: in Fässern und offenen Gefäßen von 10 Liter Inhalt und darüber für 1 Liter 65 Pf., in offenen Gefäßen unter 10 Liter Inhalt für 1 Liter 70 Pf., in Flaschen zu mindestens 1/2 Liter Inhalt (Flasche ist fradtfrei zurückzugeben, außerdem zum Einstandspreis zu vergüten) für 1 Flasche 70 Pf.; c) bei der Abgabe an den Verbraucher seitens des Geob. Zwischen- und Kleinhandels: in Fässern und offenen Gefäßen von 10 Liter Inhalt und darüber für 1 Liter 70 Pf., in offenen Gefäßen unter 10 Liter Inhalt für 1 Liter 75 Pf., im Ausmaß für 1 Liter 80 Pf., in Flaschen zu mindestens 1/2 Liter Inhalt (Flasche ist fradtfrei zurückzugeben, außerdem zum Einstandspreis zu vergüten) für 1 Flasche 80 Pf.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

Theater Burg Hohenzollern. Der stets außerordentliche Beifall, den die Darbietungen des letzten Spielplans erringen, beweist stets aufs Neue die Vorkamtheit deselben. Kammerlich findet die überaus große Trefflichkeit der Kunstführung alle Cordeur ungeteilt Anerkennung. Am Sonntag finden zwei Vorstellungen mit dem vollständigen Programm statt.

Volkstheater. Samstag und Sonntag Zuber-manns Komödie die Schmetterlingsblüde. Zum Übersenden für Hl. Marie Karneval kommt am Mittwoch den 25. April der urkomische Schwanz Seine Kammerjänger zu Aufbruch.

Kriegswollfabriksspinnerei in Parzbau. (Aus dem Bureau.) Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Vorstellung der Ober Garm. am heute p n tlich um 8 Uhr, die am Montag um 7 Uhr beginnt.

Letzte Telegramme.

Die Fliegerfähigkeit im Welten.

(W. Z. B.) Berlin, 21. April. Regen und Wolken schränken die beiderseitige Fliegerfähigkeit auch am 19. April erheblich ein. Trotzdem führten die von uns angebotenen Flüge zu gutem Ergebnis. Außer vielen erfolgreichen Flügen zur Verbindung mit unserer Infanterie, wobei die feindlichen Grabenbesetzungen mit Maschinengewehrfeuer angegriffen wurden, wurde Artillerie mit Fliegerbeobachtung eingeschlossen und mehrere wichtige Anlagen des Gegners verzeichnetlich mit Bomben belegt. Am Luftkampf verlor der Gegner bei dem Versuch, den Einfluß in seine Zielungen zu verbinden, 4 Flugzeuge.

Gerettete Besatzungen verlorter Dampfer.

(W. Z. B.) Haag, 21. April. Die Niederländische Telegrafengeneratur erklärt, daß in Schweden die Besatzung des Schiffs „Morcel“ und der belgischen Schiffe „Telatje“ und „Moreno“, die am Donnerstag früh von einem deutschen U-Boot verlornt wurden, gerettet worden sind.

Ein englischer Dampfer gestrandet.

(W. Z. B.) Madras, 21. April. A. B. C. meldet, daß in der Rade von Valencia der englische Dampfer „Resopotamien“ gestrandet sei.

Ein englische Sonbergenschiff in Amerika angekommen. (W. Z. B.) London, 21. April. Valfour ist an der Spitze einer außerordentlichen Gesandtschaft in Amerika gessen in Halifax (Neufundland) angekommen.

Neue Anordnungen des englischen Lebensmittelministers. (W. Z. B.) London, 21. April. Der Nahrungsmittelminister wurde ermächtigt, von allen Fabriken, Werkstätten und sonstigen Geschäftsanlagen, in denen Nahrungsmittel hergestellt werden, einen Verkaufsbereitstellung zu verlangen, wenn sie

Einführung von Höchst- und Mindestpreisen in Amerika. (W. Z. B.) Washington, 21. April. Der Ackerbau-sekretär empfahl dem Senat, dem Senatsauschuß die Ermächtigung zu erteilen, Höchst- und Mindestpreise festzusetzen.

Die finnische Arbeiterkammer und der Achtundzwei. (W. Z. B.) Kopenhagen, 21. April. Privattelegramme melden aus Stockholm, das finnische Blatt „Arbetsblad“ teilt mit, daß die finnische Arbeiterkammer für die Durchführung des achtundzweiigen Arbeitsstages agitieren. Man befürchtet den Ausbruch des Generalstreiks in ganz Finnland spätestens für den 1. Mai.

Die deutsch-türkischen Bündnisverträge vor dem Reichstage. (W. Z. B.) Berlin, 21. April. (Mittl.) Die Reichstagsdeputierten haben am 11. Januar unterzeichnet die deutsch-türkischen Bündnisverträge nach dem Entwurf eines Einleitungsprotokolls zugestimmt. Den Verträgen ist eine ausführliche Denkschrift beigelegt.

Kein Einspruch einer Abordnung freier Betriebe beim Reichskanzler. (W. Z. B.) Berlin, 21. April. Die Nord. Allgem. Na. schreibt: Gegenüber allen Meldungen, nach denen der Reichskanzler eine Abordnung freier Betriebe empfangen haben soll, stellen wir hiermit fest, daß von einem Einspruch einer derartigen Abordnung durch den Herrn Reichskanzler keine Rede sein kann. Der betreffende Abordnung ist lediglich in der Reichskanzlei mitgeteilt worden, weshalb und warum sie vom Reichskanzler nicht empfangen werden könne.

Hierzu eine Beilage und das Unterhaltungsblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Santsch. — Verlag von Paul Sops. — Reichsdruckung von Paul Sops & Co. in München.

Bolts-
Theater. 553

Sonntag, den 22. April:
Zum letzten Male

**Die Schmetterlings-
schlacht**

Mittwoch, den 25. April:
**Ehrenabend
Marie Marnoff.**

**Seine
Kammerjungfer.**

Panorama
Diese Woche ausgestellt:
**Der Vierwaldstättersee
u. seine Umgebung** unter
Berücksichtigung der Tällage.

**Das Licht-Luft-Bad
des Vereins
für Gesundheitspflege und
Naturheilkunde**

Wülshelm-Rüstringen (c. 2.)
an der Seebühnenburger Str.
wird am
15. April eröffnet.

Bade-Tarif.

Für Mitglieder (Jahreskarte)
1,50 RM.
Für Nichtmitglieder (Jahres-
karte für Familie) 4 RM.
Für Nichtmitglieder (Jahres-
karte, Einzelkarte) 3 RM.
Für Nichtmitglieder (Monats-
karte) 1 RM.
Einzelkarte für Erwachsene
0,20 RM.
Einzelkarte für Kinder 0,10 RM.
Einzelkarte für Militär ohne
Gehalt 0,10 RM.
Jahreskarte für Mitglieder
(Jahreskarte) 6 RM.
Jahreskarte für Nichtmitgl.
(Jahreskarte) 8 RM.
Schaufachmiete für das Jahr
0,50 RM.
Schwimmkleider für Nicht-
mitglieder sind beim Wärter
im Licht-Luft-Bad zu haben.

B. F. Kuhlmann
Inhaber: E. Kuhlmann
69 Bismarckstrasse 69.

**Taschenmesser
Dolchmesser
Scheren
Rasiermesser. 190
Rasierapparate
Rasierkästen, Pinsel
Streichriemen
Gilletteklingen
Taschenmesser.**

**Aeltestes
Geschäft am Platze.
Gegründet 1874.**

B. F. Kuhlmann
Bismarckstrasse 69.

Mähmaschinen
Spiegel mit Stufe, 1 rotes,
rotes Wäschlo, 1 grünes
Wäschlo, 1 Bettlo mit
Spiegel, Geltsche verkaufte
außerst billig, auch auf Teil-
zahlung. 1968

**M. Koch,
Wülshelm-Rüstringen Str. 80.**

Gemüse-Sämerei
teich eingetroffen. 1849

S. Wilsinger, Friedenstr. 16

**Zu verkaufen
Kauarienhühner und
Weibchen.**

Rüstringen, Blumenstraße 11.

An unsere Mitbürger!

Das vaterländische Interesse erfordert es dringend, die vorhandenen Vorräte an Bekleidungsstücken und Schuhwerk zu strecken. Durchhalten auch auf diesem Gebiet ist die Parole. In jedem Haushalte befinden sich überflüssige getragene Kleider, Wäschestücke, Schuhe und Stiefel.

**Heraus damit aus Schränken und Winkeln!
Auf damit zur Städtischen Annahmestelle!**

Die Annahmestelle befindet sich im Rathaus Wülshelmshavener Straße, Eingang Bodumstraße (sogenanntes Klubzimmer), und ist Montags und Dienstags, nachmittags von 3 bis 6 Uhr geöffnet. Die Bezahlung erfolgt sofort nach Ablieferung in der Annahmestelle nach sachverständiger Schätzung. Auch ist unentgeltliche Abgabe dringend erwünscht. Im letzten Falle werden ohne Prüfung der Notwendigkeit Bezugsscheine für neue Ware der gleichen Gattung ausgestellt.

**Stadtmagistrat Rüstringen.
Bekleidungsstelle.** 554

**Deutsche
Licht-Spiele**

Täglich Ausführung des militärisch-amtlichen Films
Die Somme = Schlacht.

Drei Abteilungen.
Kahngenommen von der militärisch-amtlichen Photostelle.

Der Film „Die Schlacht an der Somme“ ist keine Detektivgeschichte und kein Scherzspielchen, sondern der grausige Ernst des Krieges liefert zu den Zuschauern, die einen Blick in die Hölle tun dürfen, in der unsere Tapferen für die Ruhe der Leute zu Hause leben und sterben müssen. Unsere „Selben an der Somme“ zeigt in drei Bilderreihen Ereignisse aus der Gegend von Combray, Bazainne, Becourt, Bilder, die von deutschen Operateuren aufgenommen worden sind. Ferner sehen wir ernste Gedanken: Hier der mutigen Leute sind gefallen, als sie diese Schurkenden für die Nachwelt sammelten.

**Zur weiteren Anhörung gelangt das gewaltige Filmmett
Stein unter Steinen.**

Drama in 4 Akten aus dem Volkseiden.
Nach dem Roman und Schauspiel von Hermann Sudermann: „Aus dem Leben eines entlassenen Zuchthäuslers.“ 585

**Anfang Sonntags pünktlich 2 Uhr nachm.
Wochentags 5 Uhr.
Sonabend u. Sonntag bis 11 Uhr geöffnet.**

Die Volksfürsorge bietet der gesamten Bevölkerung die denkbar günstigste Versicherungs-Gelagenheit.

Die Volksfürsorge umfasst alle Arten der kleinen Lebensversicherung, Versicherung für Erwachsene, Kinderversicherung in Verbindung mit Konfirmations-, Militärdienst- und Aussteuerversicherung, Spar- und Risikoversicherung.

Die Volksfürsorge verwendet den gesamten Ueber-schuss ausschliesslich im Interesse der Versicherten.

Versichert Euch nur bei der Volksfürsorge.
Nähere Auskunft erteilen die Rechnungsstellen, die Gewerkschafts-Vorstände und die Vertrauensmänner.

Kriegs-Wohlfahrts-Spiele Parkhaus.

Am Montag den 23. April
abends 7 Uhr:

CARMEN

Oper in 4 Akten von G. Bizet.
Leitung: Herr Dr. MAURER.

Sprengstr. 3.00 RM., Parkett 2.00 RM., 1. Platz 1.00 RM.,
Stehplatz 50 Pf.

Vorverkauf in Niemeyers Zigarrengeschäft,
Ecke Göker- und Bismarckstr., und in der Buch-
handlung von Lohse, Roonstr. 582

Steuererklärung
und Beratung in Steuer-sachen sachverständlich
durch
Gerdes & Kuck 544
Bismarckstraße 110.

Unsere lieben treuen Freund
Johann Gerdes u. Frau,
wohnhaft in Rüstringen, Nordstrasse 2, zu ihrer
am Montag, den 23. April stattfindenden Silber-
hochzeit die besten Glückwünsche! 572

Mehrere Freunde.



Todes-Anzeige.
Plötzlich und unerwartet starb Donner-
tag den 19. April cr. meine liebe Frau und
unsere gute Mutter

Meta von Harten
geb. Lange.
In tiefer Trauer
Familie von Harten.
Die Beerdigung findet am Dienstag den
24. d. M., nachmittags 2 Uhr, vom Trauer-
hause, Grenzstrasse 33, aus statt. 569



Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Anzeige.)
Heute morgen 6 Uhr verschied nach langer
schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser
guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der
Tischler

Oswald Frenzel
im 52. Lebensjahre, was wir hierdurch tief-
betrubt zur Anzeige bringen.
Schortens, den 20. April 1917.
Frau Marie Frenzel, geb. Zipper,
nebst Kindern
Enno Claasen u. Frau Ida, geb. Frenzel
Die Beerdigung findet am Dienstag den
24. d. M., nachm. 4 Uhr, auf dem Friedhofe
in Schortens statt. Abfahrt 3.45 Uhr vom
Trauerhause, Kaiserstrasse 182. 556

Nachruf!
Am 15. April starb in Oeynhausen an den
Folgen eines vor Jahren erlittenen Unfalles
unser werter Kollege, der Torp.-Schl.-Vorarb.

Wilhelm Assen.
Er war eine Kampfnatur. Durch sein
mutiges Vorgehen hat er für uns manche
Verbesserungen in den Arbeitsbedingungen
erreicht. Dieses sowie sein biederer Wesen
sichern ihm bei uns ein dauerndes Gedenken,
Wülshelmshaven, den 21. April 1917. 586

Seine Mitarbeiter der T. B. W.

**Theater
BurgHohenzollern**

**Vornehmstes
Spezialitäten-Theater**

Sonntag
(22. April 1917)
2 Vorstellungen 2
4 1/2 und 8 Uhr.

Alice Carver u. Partner
Kunst Schützin und
Equilibrist
Greta Gilda, Vortrag-
Künstlerin
Spiessell-Spiessell, kom.
Krochoten
Cottlieb Resek, aktu-
eller Humorist
Geschwister Dieck, Pie-
retten auf den frei-
stehenden Leitern
Piff Puff Puff, Musik-
ische Komiker
Biedermier-Quartett
Geschwister Jilgen
elektr. Automaten-
Menschen

Vorverkauf von 10 bis
1 Uhr mittags.

Zum deutlichen Kaiser
Gösterstraße 110.
Täglich Solikentonzert.
Um geeigneten Zutritt bitten
4494] **O. Raschke.**

Möbel!
Gett. Bettel., Kleider-
Sofas, Bettlöse, Waldstühle,
Nähenstühle, Tische, Betten,
Kammern billig zu verl.
Schade, Müller, Grenzstr. 54.

Mir oder Mith?
Vorzügl. Lehrbuch der deut-
schen Sprache. Mk. 1.25 fr.
Nachh. L. Schwarz & Co.
Verlag, Berlin 14. (6996)

**Sozialdemokratischer
Verein in Schortens.**



Nachruf.
Am 20. April verstarb
nach langer Krankheit
unser treuer Genosse, der
Tischler

Oswald Frenzel.
Ehre seinem Andenken!
Der Vorstand.
Die Beerdigung findet
am Dienstag, 24. April,
nachmittags 4 Uhr, vom
Trauerhause aus nach
dem Friedhof in Schor-
tens statt. 588

**Bürgerverein
Schortens.**



Nachruf!
Den Mitgliedern zur
Kenntnis, daß heute un-
ser früherer Vor-sitzender,
d. r. Tischler

Oswald Frenzel
nach langem Leiden ge-
storben ist.
Der Verein verliert
einen seiner besten und
thätigsten Streber für
unsere Sache.
Ehre seinem Andenken!
Schortens, 20. 4. 1917.
Der Vorstand.
Die Beerdigung findet
Dienstag, 24. d. M., nach-
mittags 4 Uhr vom
Trauerhause aus nach
dem Friedhof in Schor-
tens statt. 589

Zwei Begrüßungsansprachen.

Die Vertreter der französischen und englischen Sozialisten sind am Mittwoch von Mitgliedern der provisorischen Regierung in Petersburg empfangen worden.

In Namen der provisorischen Regierung erklärte der Minister des Äußeren Witkoff:

Wir verstehen, daß Sie im Augenblick der Revolution und der Niederwerfung des alten Regimes befreit sind, daß wir, Ihre Verbündeten, die Kraft zum Widerstand besitzen.

Nach Witkoff ergreift der Außenminister Kerenski das Wort und lautet:

Ich begrüße Sie namens der Demokratie und der russischen Sozialisten. Ich stehe allein in dem Kabinett und meine Ansicht stimmt nicht mit derjenigen der Mehrheit überein.

provisorischen Regierung und des Arbeiter- und Soldatenrates zum Ausdruck kam. Wir werden die Wünsche des alten imperialistischen Krieges nicht gestatten.

Zwischen den beiden Heben der provisorischen Minister zeigt sich ein tiefer Unterschied. Witkoff hat ausdrücklich wieder für die Fortsetzung des Krieges gesprochen und betont, daß die englischen und französischen Götter das in ihren Vaterländern bekämpften könnten.

Die Rede Kerenski's leidet an Klarheit, besonders schweigt er sich darüber aus, weshalb und warum denn eigentlich Rußlands das Vorkriegsgemeinschaft fortsetzen soll.

Der Ausgleich zwischen der provisorischen Regierung und dem Arbeiter.

Stockholm, 20. April. Zwischen der provisorischen Regierung und dem Arbeiter- und Soldatenrat sind, wie die Rev. Nr. erzählt, die bestehenden Mißverständnisse beseitigt.

Gerüchte von neuen Unruhen.

Köln, 20. April. Die Köln. Jg. meldet aus Stockholm. Die russischen Behörden in Lönarna warnen noch als vor der Weiterreise nach Petersburg.

Stockholm, 20. April. Uro Koffij teil mit, daß sich der Chan von China gegen die vorläufige Regierung erhoben habe. Die russische Presse fordert anlässlich der Unruhen die Abschaffung der asiatischen Despotie in China.

Wien, 20. April. Die Korrespondenz Rundschau meldet aus Stockholm: Der Militärbezirk Petersburg ist gestern abend auf Befehl der provisorischen Regierung von neuem in den Zustand des verschärften Zankes versetzt worden.

Vor einem Generalfreie in Finnland. Stockholm, 20. April. Das in Helsinki erscheinende Blatt Duvaudisabladet befürchtet wegen der unerfüllbaren Forderungen der Arbeiter einen Generalfreie in ganz Finnland.

Der gefährdete Scheidemann-Frieden.

Ein Reichs Mädchen-Guch.

IK. Die alldeutschen Eroberungspolitiker und Kriegsdauer sind — das muß ihnen der Feind lassen — mit Reden und Schriften überhäuft. Es läßt sich freilich die Welt aus viel leichter mit dem Munde und auf dem Papier erobern als in der Wirklichkeit des Trommelwehens und Bangens.

Am Verlaß dieser Zeitlichkeit bei Wehman in München ist man auch eine Streitkräft gegen den „Scheidemann-Frieden“ herausgenommen: „Deutschland darf nicht mit einem alten und bei einem schlechten Frieden“.

Auf zwei Karten und 103 graphischen Darstellungen kann man darin sehr laubig aufgespiegelt finden, wieviel Land, Stöße

Feuilleton.

In schlimmen Händen.

Roman von Erich Schallier.

(Nobelpen verboten.)

183

„U schien indessen nur so! Dagmars Wille war wie ein Räuber, wie ein böses böses Mädchen. Es war so schön, es konnte schmerzen, es konnte weinen, es verzog aber nie, daß es Krallen hatte.“

Die gedrückte Stimmung hielt an, auch die Mädchen in der Küche litten darunter. Sie arbeiteten fleißig, weil sie leicht arbeiten mußten, in der Arbeit aber war keine Freude mehr.

Dagmar hörte nur Mühsal hin.

„Du bist ein menschenbeholdender Befehl?“ Es lag ein geistvoller Brief neben ihrem Teller.

„Du weißt nicht, was ich für sie nehmen soll.“

„Darf man sie treffen?“

„Bist?“ Sie reichte ihm den Brief.

„Kommen sie ihm mit langem Namen Bescheid.“ Er kam von der Fronte in der Zeit, war in der gewohnten herrlichen

„Dagmar sagte die Wahrheit.“

„Die Worte sind gut zu dir gewesen.“ Es ging Kammern durch den Sinn, daß die Reize für Dagmar viel

leicht bekommen sein könnte. Sie hatte Reizungen gemacht.

„Es ist eine schlechte Zeit zum Reizen.“

„Dobon brauchst du dich nicht abhaken zu lassen.“ Die Mädchen werden schon fertig und deine Mutter wird uns ja auch an die Hand gehen können.“

„Du willst mich wohl los sein?“ Dagmar löschte zu ihm hinüber. Es war nur ein flüchtiges Rächen. Aber es war, als wenn sich die Wollen teilten.

„Und dann schickst du mich fort?“ Sie schielte mit dem Koffeeöffel, um ihre Lippen oder lag ein unterdrücktes Lächeln, als hätte sie irgendeinen Gedanken in Hinterhand.

„Ich löschte dich ja nicht fort.“

„Was tust du denn sonst?“ Du hast wohl ein schlechtes Gewissen.“

„Kommen sie lächelte; er war nur froh, daß sie wieder

„Du hast wohl eine andre in deinen Gedanken?“

„Wer sollte das denn sein?“

„Da. Deine Anreden ist ja wohl noch vorhanden, wenn sie auch etwas eingetrocknet ist.“ Dagmar nachdrucks an den Fingerringen, immer mit dem gleichen unterdrückten Lächeln.

„Eine Andree!“ Kammern lächelte.

„Ja, du lächelt. Aber warum wollest du mich denn fert haben?“

„Weil es gut für dich ist.“

„Wer sagt dir das?“ Es gibt da unten viel Verwirrung.“ Die Augen flimmerten unter dem gelackten Schirm.

„Du bist aber doch weggegangen.“

„Dagmar, Billeid ist mir jetzt besser. Billeid finde ich dort unten einen reichen, eleganten Mann und komme gar nicht wieder.“

„In Kammern zog sich etwas zusammen. Sie war ihm in der letzten Zeit so fern gewesen. Er vertritt nicht, daß sie im Scherz nun ganz von ihm gehen wollte.“

„Ich liebe mich in den Zug und löschte mit ihm in die weite Welt und küßte dir eine schöne Umarmung.“

„Du,“ sagte Kammern strafend und gab ihr eine, Schlag auf die Hand.

dem er so seine Erritten gesichert, ohne er mit Eifer und Ausdauer an die Agitation und Organisation, sowohl für die sozialdemokratische Partei als für die Beteiligung am kommunalen Leben. Er gründete den Bürgerverein, betrieb die Gemeinberatswahlen. Dabei erwarb er sich die Achtung der Gegner und aller, die mit ihm zu tun hatten. Er war kein Redner; aber er hatte einen hellen Stoff, eine gute Auslassungswahl und treffliches Anknüpfungsgedächtnis. Jeder schätzte ihn für die Fremde, wie es nur wenige vermögen, in die altenbürgerlichen Bekanntheit ein und wurde ihm Schöners bald eine zweite Heimat. Er ward in den Gemeinderat gewählt und wirkte dort mit Unlust und Erfolg bis seine Krankheit ihm ein Ziel setzte. Obenlo istig und treu vertrat er die Interessen des Vorliegenden des Bürgervereins und des Kartellvereins. Ein froher Lebensabend war dem kranken, rüstlos arbeitenden Mann nicht beschieden. Nicht erst hat er das Ende des Weltkrieges, um wieder mit aufbauen zu helfen, nach während diesen zusammenhängenden Rüst nicht besser kann sein Andenken geehrt werden, als wenn die Parteigenossen und Mitarbeiter dort in seinem Geiste und in seiner Art die Arbeit fortsetzen.

Andersgung im österrischen Grenzgebiet.

Am Besende des 19. Aprils wird für den Grenzstreifen, der auf der einen Seite durch die Reichsgrenze, auf der andern Seite durch den Lauf der Ems von Bogen bis zur Grenze des 7. Armeekorps begrenzt ist, durch eine Verordnung des Generalinspektors, die mit dem 15. Mai in Kraft tritt, angeordnet: Jede Person über 14 Jahre, die in dem Grenzstreifen Wohnort oder dauernden Aufenthalt hat, ist verpflichtet, durch einen Ausweis nach vorgeschriebenem Muster - Aufenthaltsausweis - sich auszuweisen. Der Aufenthaltsausweis wird von der Ortspolizeibehörde des Wohnorts oder dauernden Aufenthaltsorts ausgestellt. Für schulpflichtige Kinder unter 14 Jahren genügt ein von ihrem Vater oder ihrer Lehrerin ausgestellt und von der Ortspolizeibehörde abgestempelt und, sofern das Kind schreiben kann, mit seiner Unterschrift versehenes Ausweise. Personen, die den Grenzstreifen vom Inland oder vom Ausland her betreten, bedürfen hierzu für jeden Streich der Erlaubnis des Kommandos. Der Erlaubnis bedürfen auch die Personen, die im Grenzstreifen Wohnort oder dauernden Aufenthalt haben, wenn sie einen nicht zu ihrem Kreise gehörigen Teil des Grenzstreifens betreten wollen. Nur in Fällen des Todes oder lebensgefährlicher Erkrankung näher Angehöriger ist die Ortspolizeibehörde des Wohnortes oder dauernden Aufenthaltsorts ermächtigt, die Erlaubnis zum Betreten des Grenzstreifens eines anderen Streifens schriftlich zu erteilen. Der Erlaubnischein wird in der Regel nur von Fall zu Fall, nur zeitlich befristet und nur erteilt, wenn das Bedürfnis und die Unvermeidlichkeit nachgewiesen sind. Die Vorschriften sind bei keiner Anwendung auf Personen, die im Fernverkehr durch den Grenzstreifen ohne Aufenthalt hindurchziehen und mit den für den Grenzübertritt erforderlichen Ausweispapieren versehen sind. Personen, die zum kleinen Grenzverkehr zugelassen sind, Personen, die im Schiffverkehr in den Grenzstreifen einreisen und eine Hochfahrtsbescheinigung, Reichs-, Staats- und Gemeindebescheinigung zu erlangen haben, wenn sie sich durch eine von ihrer vorgelegten Behörde ausgestellten Bescheinigung ausweisen, Eisenbahn- und Bahnpostbescheinigung für den Aufenthalt im Bahngelände, Seereschiffbescheinigung oder Diensturkunde, deren Standort im Grenzstreifen liegt oder die dienlich im Grenzstreifen sich aufhalten, Deutsche Seereschiffbescheinigung, die nach einem im Grenzstreifen gelegenen Ort beurlaubt sind, wenn sie sich durch einen Urkundenbescheinigung ausweisen. Zur Prüfung der nach dieser Verordnung vorgeschriebenen oder an deren Stelle angeordneten Ausweise sind berechtigt: die Organe des militärischen Grenzschutzes, die Polizei- und Scharführerbeamten. Personen, die im Grenzstreifen betreten werden, ohne im Besitz eines durch die Verordnung vorgeschriebenen oder angeordneten aulischen Ausweises zu sein, werden, abgesehen von der verpöblichten Strafe, festgehalten und auf ihre Kosten zwangsweise abgehoben. Inwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis

zu 1500 Mark bestraft. In gleicher Weise wird nichtdeutsche Benutzung bestraft.

Oldenburg. Das Fürstentum Birkenfeld 100 Jahre bei Oldenburg. Am 18. April ist es 100 Jahre gewesen, daß durch einen Beschluß des Wiener Kongresses das Fürstentum Birkenfeld zum Großherzogtum Oldenburg geschloßen wurde. Aus diesem Anlaß hat der Großherzog, der zuerst in Krefeld weilte, an den Regierungsverordnenden Willig ein Telegramm geschickt und ihm 3000 Mark zu Wohlthatzwecken, insbesondere zur Förderung der Volksgelundheit, überreichte. Der furchtbare Streik hat verhindert, daß im Fürstentum Birkenfeld Helfleistungen aus diesem Anlaß veranstaltet worden sind. Bemerkenswert ist, daß das Birkenfelder Land, als es an Oldenburg kam, ganz vorwiegend schlechte Reiten durchgemacht hatte. Obgleich es als Gebiet auf dem linken Rheinufer zu Frankreich geschloßen war, hatte es durch die napoleonischen Kriege furchtbare gelitten, besonders durch die länderigen Truppenüberfälle.

— **Im Verkehre mit den Fleischzulagerarten** sind allerlei Unnützlichkeiten hervorgerufen. Der Magistrat erließ daher folgende instruktive Bekanntmachung: Die jetzt ausgegebenen Fleischzulagerarten sind auf dem Mittelstand an der dafür bestimmten Stelle mit dem Namen des Ausschussvorsitzenden zu versehen und bei dem nächsten Einkauf von Fleisch in der Fleischverkaufsstelle zur Abtrottelung vorzulegen. Kleinliche Personen, die in der Selbstwirtschaft oder an einem gemeinsamen Privatnahrungsmittel im Essen teilnehmen, deren Fleischzulagerarten also hierbei nicht verwendet werden dürfen, können sich ohne weitere Genehmigung der Fleischverordnungsstelle bei einem Schlachthausmeister der Fleischverkaufsstelle bei einem Fleischhändler in die Schlachthausliste aufnehmen lassen. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß auf die Fleischzulagerarten für Kinderbeweismittel (1 Pfund Fleisch 1,40 Mk. billiger) allein zum Einkauf von Fleisch oder Fleischwaren benutzt werden kann, daß es also nicht erforderlich ist, auch auf die bisher dafür verwendeten Fleischzulagerarten aufzuweisen, zu entnehmen. Zur weiteren Auffklärung läßt sich der Vorleser der Lebensmittellieferanten, Stadtmagistrat Korteng, in einem Artikel in den R. f. Z. u. Z. wie folgt vernehmen: Unklarheiten schienen auch noch über die Fleischzulagerartenbeweismittel für Kinderbeweismittel zu bestehen. Die Ermäßigung von 70 Pf. für ein halbes (nicht ganzes) Pfund genügt. Das ganze Verfahren ist so geordnet, daß der Kinderbeweismittel mit dem Abkinnst nicht nur seine Berechtigung zur Entnahme von Fleisch nachweist, sondern daß für ihn dieser Abkinnst gleichzeitig ein Wertpapier über 70 Pf. ist. Wenn er z. B. ein halbes Pfund Fleisch für den Normalpreis von einer Wert erst, bezahlt er 30 Pf. und übergibt dem Schlachter den Fleischzulagerartenabkinnst und bezahlt mit diesem Abkinnst die weiteren 70 Pf. Kauf z. B. z. B. Rotmutter, die das halbe Pfund 70 Pf. kostet, bezahlt er in der That nichts, sondern nicht lediglich den Fleischzulagerartenabkinnst ab. Kauf er sich ein Pfund, das bekanntlich weniger als 70 Pf. das halbe Pfund kostet, so hat er Anspruch darauf, daß ihm der Schlachter nicht nur das Pfund verleiht, sondern ihm außerdem noch Geld herausbezahlt. Für den Schlachter hat jeder in seinen Beside befindliche Abkinnst eine Fleischkarte für Kinderbeweismittel den Wert von 70 Pf. Die Fleischkarte kammeln die Abkinnst und liefern sie allmählich bei der Stadt ab, wo sie je 10 mal 70 Pf. ausbezahlt erhalten, als sie Fleischkartenbeweismittel für Kinderbeweismittel abgeben.

Oldenburg. **Ackerverbauung der Gemeinde.** Trotz der außerordentlich günstigen Bedingungen hat die Gemeinde die Acker, belegen an der Bahnhofstraße und zwischen der Obenbrüder Bahn und dem Angerboden, bei nicht alle verodeten können. Für sämtliche Flächen ist Studinger vorhanden. Er ist bereits angefahren oder liegt unter den Säulen. Inwieweit der nach der Gemeinde erforderlichen Pfanzartoffeln können von der Gemeinde bezogen werden. Bei Wunsch ist die Gemeinde auch etwas Anbaufrüher ab. Die Größt. Eisenbahnverwaltung hat in entgegenkommender Weise gestattet, daß Landabnehmer den Personalzug gegen ein geringes Entgelt benutzen dürfen. Bisher war Bedingung, daß die Pächter in der Gemeinde wohnen mußten. Von dieser Bedingung soll jetzt abgesehen werden. Es können sich also auch Einwohner der Stadt oder der Nachbargemeinden melden. Näheres ist auf der

Gemeindeverwaltung zu erfahren. Die Ausgabe der Pfanzartoffeln und des Anbaufrüher erfolgt Anfang nächster Woche.

Umben. Die Frucht ergriffen haben vier Kisten aus dem Gefangenenlager bei der Solonie Transvaal. Unter dem Namen Uben sie die Frucht mit einem Requirimentsbuch, das sie sich zu verschaffen gewünscht haben. Da sie keine Kisten hatten, haben sie Schaulien zum Anden genommen. Es ist ihr Weisheit, Holland, erreicht haben, ist nicht bekannt geworden.

Umsorden. Gemeinde - Lebensmittelversorgung. Vollmilch und Magermilch wird vom Montag den 23. April ab nur noch gegen Bezugsmarken abgegeben bei den Verkaufsstellen, wo die Umsorten sich annehmen lassen.

Bezugscheine werden fortan nur am Montag, Mittwoch und Freitag geteilt, und zwar vormittags von 9 bis 11 1/2 Uhr, nachmittags von 3 bis 6 1/2 Uhr. Anwärter sind möglichst ausgefüllt mitzubringen, dieselben sind in der Regel in den betreffenden Geldstellen zu haben.

Parteiversammlung. Auf die kombinierte Parteiversammlung am Sonntag den 22. April, abends 8 Uhr im Lokale des Wirts Gumbert am Markt, werden wir nochmals aufmerksam. Zahlreiche Erscheinungen wünschenswert.

Ins aller Welt.

Der große Volksdickicht. Der vor einigen Monaten in Hannover voram und bei dem 44 000 Mark den Ziegen in die Hände fielen, hat jetzt vor dem Landgericht zu Hannover seine Zügel gefunden. Am Mittwoch wurde gegen die Ziege, den Arbeiter Fleisch und verurteilt ist, eine Stellung als Ausbehalter bei der Post gefunden. Seine Arbeit bestand darin, mit einem Vollwagen die Rechenposten zu befüllen und die eingegangenen Sendungen nach dem Hauptpostamt zu überführen. Während seiner Arbeit wurde ihm auf einem Rechenposten eine Geldbörse übergeben, die 44 000 Mark enthielt. Fleisch lieferte die Karte oder nicht auf dem Hauptpostamt ab, sondern ließ sie im Wagen und behielt sie in der Post zusammen mit zwei aus. Beide Angeklagte führen dann nach Bremen und geben hier das Geld in verratenen Händen und spüren mit vollen Händen aus. Von Bremen aus wollten sie nach Holland fliehen. Inzwischen war aber die Polizei und die Gendarmen auf die freigelegten Leute aufmerksam geworden und sie wurden nach einigen Tagen verhaftet, ohne daß sie bis an die Grenze gekommen waren. Das Gericht verurteilte die beiden in drei Jahren Gefängnis, daneben zu vier Jahren Gefängnis und sprach beiden Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von je fünf Jahren ab.

Sechs Monate Gefängnis und 722 980 Mark Geldstrafe für einen Kommerzienrat. Die Strafkammer des Landgerichts Lüneburg verurteilte gegen den Fabrikanten Carlomel und Handelsrat Wernemann in Lüneburg, Mannesmannstr. 20. Kapitän Wernemann, wegen fortgesetzter Betrugens gegen das Reichsbank vom 1. August 1914 betr. übermäßige Preissteigerung, wegen fortgesetzten Betrugens gegen Art. 1 Ziffer 2 des Kriegsgesetzes über den Verkehr mit Munitionsmengen und fortgesetzten Betrugens gegen die Bestimmungen über das Verbot des Handels mit Munitionsmengen, die 12 331 Zentner an sehr große Brauerien, darunter in Frankfurt am Main, und Frankfurt am Main, Oberstadt, geliefert. Der Staatsanwalt beantragte gegen Kommerzienrat Wernemann auf Grund der Anklage eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre und Ausprechung einer Geldstrafe von 722 980 Mark. Die Urteilsverlesung ist auf Dienstag, 24. verlegt worden.

(A. U.) Das Schiffungsgeld der Donau. Von dem in der vorigen Woche auf der Donau gefundener Dampfer Fein sind bisher 73 Eier geborgen worden. Die Gesamtzahl der aus dem Leben gekommenen Personen wird auf 150 geschätzt.

Neues Großfeuer in Wladivostok. In Wladivostok brach ein neues Großfeuer aus, das fünfzig während des Krieges. Ein Junke lag in ein Salvatorlager, das epidermische. Die Brände vernichteten mehrere Schiffe sowie zwei Munitionslager. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

Kriegerheimstätten.

Man schreibt uns: In den letzten Monaten hat die Kriegerheimstättenbewegung weiter erheblich an Ausdehnung gewonnen.

Mit dem Beitritt der Generalcommission der deutschen Gewerkschaften sind nunmehr sämtliche bedeutenden Arbeitgeber- und Arbeitervereine dem Hauptausdruck für Kriegerheimstätten in Berlin angegeschlossen. Fast 3000 Wohnstätten und Organisationen mit fast 6 Millionen Mitgliedern sind darin vereinigt. Das sind Erfolge, wie sie bisher keine andere Organisation jemals erreicht hat. Die Beweisen eigentlich am besten, wie tief bereits die Wurzeln dieser Gedanken gehen. Auch die praktische Seite der Bewegung ist weiter vorwärts gekommen.

22 Anstaltsgenossenschaftlichen in Ostpreußen wirken für die Errichtung von Heimstätten in Stadt und Land in erster Linie für Kriegsbeschädigte und Kriegsteilnehmer. Lissit und Kaganit haben mehrere Hunderte dazu hergegeben. In Westpreußen ist Braunenberg gefolgt. 38 Städte in Schlesien sind denjenigen Fragen näher getreten und haben trotz mancher Schwierigkeiten in der Beschaffung von Baustoffen und Arbeitskräften z. T. mit dem Bauen begonnen. In Pagan hat der Steinbrotbrennerei der Stadt Gelände zur Verfügung gestellt. In Wendenburg errichtet der Verein für Mutterberedungen von Kriegsbeschädigten, dessen Ehrenvorsitzender der Generaloberst Freider von Bissing ist, demnächst Wohn- und Werkstättenheimstätten in Wenden. Der Groß-Berliner Feuerherd hat einen besonderen Zielungsansatz gemacht. Man rechnet hier damit, 10 000 Kriegsbeschädigte unterbringen zu müssen. Zu diesem Zweck sollen vier- bis zehn-Kammiendwobnhäuser errichtet werden. Werden durchsichtlich sieben-Kammiendwobnhäuser angenommen, so wären im ganzen 1500 nötig. Die Häuser sollen in Gesamtzahl zu den großstädtischen Mietskasernen keine Hinterhäuser und Seitenhöfe haben, wohl aber für jede Familie einen kleinen Garten. So kann man auch auf dem teuren Boden der Großstadt gesunde

Heimstätten schaffen. Sehr rüdig wird in Kiel die Kriegerheimstättenbewegung unter dem Vorsitz des Kommandos a. D. von Thonien betrieben. 12 Baugenossenschaften, insbesondere auch der große Arbeiterbundesverein Kiel-Glied, haben beschlossen, sich der Kriegerheimstätten in jeder Weise anzunehmen. Die Stadt selbst will eine Gartenvorstadt mit 420 Eigenheimen schaffen. In Westfalen hat die Westfälische Heimstättenbewegung die Arbeit der Gartenvorstadt mit bei Münster in erster Linie zur Beschaffung durch Kriegsbeschädigte weiter aufzufassen. In Düsseldorf hat der Kaiserlicher Baar- und Bauverein in Eller 7 Morgen Land erworben, um zunächst 100 Wohnhäuser für Kriegerfamilien mit über 5 Kindern zu errichten. Bemerkenswert sind auch die Entschloßenheiten der obersten zivilen Behörden in Preußen die einzelnen Kirchengemeinden aufzufordern, alle gemeinnützigen Baugesellschaften möglichst durch Übernahme von Anteilen und Gewerbe von Kirchenland als Bauplatz nachdrücklich zu unterstützen. Diese Anträge sollen, daß auch die Kirche die veränderten Reiten erkannt hat und gewillt ist, auf dem zu unendlich wichtigen Gebiet der Wohnungsfrage praktisch mitzuwirken.

Neue Erfolge sind auch in Süddeutschland zu verzeichnen. Der Großherzog von Hessen hat selbst einen Landesverein für Kriegerheimstätten ins Leben gerufen, der alle Gemeinheitsvereine umschließt. Nach allen Mitteln ist der Großherzog nicht etwa nur Ehrenvorsitzender, sondern er arbeitet praktisch und sehr rüdig mit. In Ludwigslohn hat der Großherzogliche Dr. Reubner der Stadt 30 000 Quadratmeter wertvolles Baugelände im Wohnort selbst zur Verfügung gestellt, unter der Bedingung, daß auch sie die gleiche Wäde herabst, um dann daraus 400 Einzelhäuser mit je 1000 Quadratmeter Bau- und Gartenfläche als Kriegerheimstätten zu errichten. Die Stadt ist darauf einverstanden, mußte sich aber nur hordern in gegen den sie jetzt noch unermesslichen Wohnraum schaffen, der ihr beim Verkauf von Gelände hinderlich in den Weg getreten würde. Um dies zu erreichen, ist beim hordernsten Landtag der Antrag gestellt worden, das Entzimmungsgebiet auch für solche Fälle in Anwendung bringen zu können. Dieser Antrag bestet sich mit einem ähnlichen, den die sozialdemokratische Partei im hordernsten Landtag eingereicht hat. Auch anderwärts ist man zu der Erkenntnis gekommen, daß ohne Entzimmung eine

praktische Siedlungspolitik besonders vor den Toren der Städte nicht betrieben werden kann. Und es ist mit zentraler Sicherheit zu erwarten, daß in kurzer Zeit viele Frage auch im Reichsstad und den übrigen Landtagen spruchrecht geworden sein wird. Für die Kriegerheimstätten und alle übrigen Siedlungen und damit für die Zukunft unseres ganzen Volkes dürfte eine solche praktische Lösung der Bodenfrage von größtem Wert sein. Der hordernste Landtag hat sich auch nach mit anderen Prozen zukünftiger Wohnungspolitik beschäftigt. Man will die preußischen Wohnnahmen als Vorbilder nehmen und durch ein Wohnungsgesetz und durch Herabde von Darlehen und Übernahme von Bürgerkassen gemeinnützige Baugesellschaften in jeder Weise unterstützen. Damit dürfte dann auch die Kriegerheimstättenbewegung eine kräftige Förderung erfahren. Das Gleiche wie in Preußen und Bayern besetzt der Antrag Hug in oldenburgischen Landtag: einen Fonds für Darlehen und Bürgerkassen zur Unterstützung gemeinnütziger Baugesellschaften zu schaffen.

Man sieht also, daß überall in Deutschland kraftvoll gearbeitet wird, um auch auf dem Gebiet der Wohnungspolitik den Dank, den wir unseren Kämpfern nicht zuletzt auch den Kriegsbefähigten und den Familien der Gefallenen schuldig sind, würdig und in angemessener Form abzutragen. Die Einsicht, daß es nicht zu spät ist, um auch den Krieges 1870/71 auf dem Wohnungsmarkt kommen darf, wird immer mehr Allgemeinort, und damit wächst dann ohne weiteres auch das Verständnis für die Kriegerheimstättenbewegung in Stadt und Land. Der Kriegerheimstättenverein für das Großherzogtum Oldenburg hat inzwischen mit seiner Werbestätigkeit überall begonnen. Der Verein für Willehmsbaben-Mittlingen wird als Ortsgruppe des Hauptvereins gleichfalls demnächst seine Tätigkeit aufbrechen. Alle namhaften Führer in der Provinz und andere maßgebende Kreise aller Städte unterstützen, daß auch hier im Norden in kurzer Zeit praktische Erfolge erzielt werden, wenn alle Persönlichkeitsfrage nach bestem Können für Sicherheit zur Förderung der guten Sache beitragen.



Bekanntmachung.

Die Lieferung von Ähren, Ausföhrung von Weiden-
lahnen und Befüllung von Trägern für Rechnung der
heiligen Armen- und Wohlthätigkeitskasse für das Rechnungsjahr
1. Mai 1917 bis dahin 1918 soll neu vergeben werden.
Schriftliche Angebote sind bis zum 28. d. Mts. mittags
12 Uhr auf den Kämmerei abzugeben, wofür sich die
Bedingungen eingehend werden können.

Mähring, den 20. April 1917.

Stadtmagistrat.
A. u. H. G.

Bekanntmachung.

Die bisher nicht zur Abfertigung gelangten Bestell-
aufträge für Butter und Zucker sowie die Lebensmittel-
marken 1-6 können bis zum 21. April d. J., abends
in der
Städtischen Verkaufsstelle, Wösterstraße 43
Städtischen Verkaufsstelle Wösterstr. 78
sowie bei dem Kaufmann W. Lang, Reiterstr. 176
abgegeben und vorläufig die Wegzettelstücke abge-
heftet werden.
Mähring, den 21. April 1917.

Kriegsverorgungsamt.

Bekanntmachung.

Die Bestellaufträge 7 bis 10 der
grünen Lebensmittelkarte
sind bis Montag den 23. d. M. bei den Geschäften
abzugeben.
Die Geschäfte mit dem Ankaufausweis A bis L
entsprechend haben dieselben am Mittwoch den 23. d. M.
von 9 bis 12 Uhr am Donnerstag den 24. d. M. bei der Karten-
verkaufsstelle einzulösen. Ebenso sind die verbleibenden Bestel-
aufträge der Kategorien 2, 3 und 4 an dem genannten
Tag einzulösen.

Die Unterkarten und der Belegbogen bis zum
17. April sowie die Unterkarten aus der Belegbogen
bis zum 20. April sind von den Geschäften mit dem
Ankaufausweis A bis L einschließlich am Montag den
23. d. M. bei der Verkaufsstelle am Dienstag den 24. d. M. einzu-
lösen. Die Einlösung der sämtlichen Karten bei noch
nicht gelösten bis 100 aufgegeben unter schriftlicher An-
gabe der Gefangenzahl zu erfolgen.
Mähring, den 19. April 1917.

Kriegsverorgungsamt.

100 Mt. Belohnung!

In den Räumen vom 6./7. und 7./8. d. Mts.
sind aus dem Laden der Gefäßhändlerin Selma
Wohle in Mähring, Götterstraße 37, 29 Gefäße
gestohlen worden.
Auf die Ermittlung des Täters hat die Be-
hörde jetzt eine Belohnung von 100 Mt. aus-
gesetzt, deren etwaige Verteilung meinem freien
Ermessen vorbehalten bleibt. Nr. 952/17.
Oldenburg, den 19. April 1917.

Der Erste Staatsanwalt.

Rieslebiter. 559

Bekanntmachung.

Am 15. d. Mts. nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr.
sind aus der Wohnung der Ehefrau des Wirtsoberver-
walters Georg Feder in Mähring, Wösterstraße 55, 1, 850 Mt.
in Scheinen und 10 Pfund Schweinefleisch gestohlen worden.
Die Herkunfts- und mittelbare Nachforschungen
werden, von dem ich Euch, aus Mähling, im Schloß-
hofen gehalten ist. Nr. 1310/17. [370]

Der Erste Staatsanwalt.

Rieslebiter.

50 Mt. Belohnung!

In der Zeit vom 3. bis 14. d. Mts. sind aus
einem Wäschekorb der Ehefrau Wern in Mähring,
Wösterstraße 35, 450 Mt. in Scheinen
und Wäsche gestohlen worden.
Auf die Ermittlung des Täters hat die Be-
hörde eine Belohnung von 50 Mt. angesetzt.
Nr. 1323/17. [360]

Der Erste Staatsanwalt.

Rieslebiter.

Bekanntmachung.

In der Woche vom 23. bis 28. April sollen wir in den
Leihagen Geschäften auf Mittwoch 12 der Lebensmittel-
karte - Ausgabe 6 - ein Viertel Pfund Marmelade
von 25 Mt. für das Pfund verkaufen.
Der Verkauf beginnt am Dienstag den 24. April,
vormittags 8 Uhr.
Mähring, den 21. April 1917.

Der Magistrat.

Barzell.

In den diesigen Geschäften haben wir in der Woche
vom 23. bis 28. April auf Mittwoch 10 der Lebensmittel-
karte - Ausgabe 6 - ein Viertel Pfund Nudeln
zum Preis von 20 Mt. Sorte I 22 Mt., Sorte II 20 Mt. für das
Pfund und auf Mittwoch 11 der Lebensmittelkarte -
Ausgabe 6 - ein Viertel Pfund Nudeln zum Preis
von 20 Mt. für das Pfund verkaufen.
Der Verkauf beginnt Montag den 23. April d. J.
vormittags 8 Uhr. Ein Tragen in den Geschäften bitten
wir unter allen Umständen zu vermeiden, da Ware
mangelnd vorhanden.

Der Magistrat.

Barzell.

Gold gab ich zur Behr. Eisen nahm ich zur Ehr!

Bringt Euren Goldschmuck der Goldankaufsstelle!

Die Mähringer Goldankaufsstelle befindet sich
Wilhelmshovener Straße 5, in der Mähringer Sparkasse.

Sie ist geöffnet jeden Sonnabend von 5 bis 7 Uhr und vertritt den
vollen, durch bereidigten Sachverständigen festgestellten Goldwert. [591]
Auch ist die Sparkasse gene bereit, in ihren Dienststunden Goldschmuck
gegen Empfangsbescheinigung für die Goldankaufsstelle entgegenzunehmen.
Jeder Bringer von Goldschmuck erhält ein Wechselblatt, worin mindestens
5 Mt. Goldschmuck bringt, eine hübsch illustrierte Goldplatte. Gegen Vergrößerung
von 2.50 Mt. kann für eine goldene Uhrkette eine offene erworben werden.

Am Montag den 23. d. Mts. vormittags 8 Uhr, sollen
mit auf Lebensmittelkarte Nr. 1 - Ausgabe 7 -
2 Pfund Steirische oder 1 Pfund Borzelen in den durch
Wahrung kenntlichen heiligen Gemäldegewächsen ver-
kaufen. Der Preis für jedes Pfund 1 Zentner, sonst der
Verkauf zu geben.
Mähring, den 21. April 1917.

Der Magistrat.

Barzell.

Am Montag den 23. d. Mts. ab gelangt beim südlichen
Vogelhaus Sothenstr. für Friedebelger zum Ver-
kauf. Der Preis für jedes Pfund 5 Mt. für den Zentner
abgegeben wird für jedes Pfund 1 Zentner, sonst der
Verkauf zu geben.
Mähring, den 20. April 1917.

Der Magistrat.

Barzell.

Mobilien-Versteigerung.

Der Korporationskaplan Gehmann in Wilhelmshaven
läßt am
Donnerstag, den 26. April, nachm. 2 Uhr,
in dem Auktionslokal bei Witwe Rath, Ecke der Börsen-
und Mühlenstraße hierorts, öffentlich meistbietend mit
Zahlungsbilligkeit veräußern:
1 Klavier, 1 Tischgarnitur (bestehend aus
einem Sofa, 2 großen und 4 kleinen Sesseln),
1 Tisch, 1 Damenschreibtisch mit Stuhl,
1 Klavierstuhl, 1 Spiegel, 1 Teppich, 1 No-
tenschrant, 1 Buffet, 1 Ausziehtisch mit
4 Platten, 12 Stühle, 1 Buffetstuhl, 1 Sofa,
1 Kammerdiener, 1 Silberschrank, 1 Damen-
kleiderschrank, 2 Betten, 2 Nachtschilde, 1 Toi-
lette, 1 Waschtiselle, 1 Plurgarde, 3
Pomeranzbäume und anderes mehr.
Kaufliebhaber werden eingeladen um dem Seineren,
daß es sich um gediegene, elegante Gegenstände handelt,
die am Mittwoch-Nachmittag in der Zeit von 3 bis 6 Uhr
in dem Versteigerungssaal besichtigt werden können. [563]
Mähring, den 20. April 1917.

Schwitters, amt. Auktionator.

Gemeinde Oldenburg.
Nieder.
Belegen an der Bahnhofsallee
gegenwärtig der Conarier-
ter Bohlen und dem Rangier-
bahnhof sind noch zu verpach-
ten und zwar folgende Nr.:
10, 23, 26, 43, 65, 76, 118,
123, 134, 135 und 136. Wähler
mit gleichen Nummern befin-
den sich auf den Grundbüchern.
Ausschreibung ist aufgegeben
oder liegt vor den Büchern.
Zwei Drittel der nach der
Ausschreibung nötigen Pflanz-
stoffe können von der Gemein-
de bezogen werden, ebenso
etwas Jungpflanzen Kalmag-
netische und Bismarck-
Pflanzungen umgeben auf der
Gemeindeverwaltung, Zimmer 2.
Rosenbohm. [361]

Zwei Aenderungen ist die
angeordneten wünschens-
wertig wegen erforderlich.
Weiter ist nötig, daß sämt-
liche Formulare mit Tausch
oder Zinsrenten ausgefüllt
sind. Mit Weiteren ausge-
füllte Scheine werden zurück-
gegeben.
Rosenbohm. [362]

Verkauf.

Barzell. Im Auftrag habe
in Obengrund ein
Einfamilienhaus
mit 6 R. Gartengebäude
unter der Hand mit betriebl.
Material zu verkaufen.
Die Wohnung ist vor einigen
Jahren neu erbaut und liegt
ganz in der Nähe der hiesigen
Stadt und der Bahnhofs-
Dampfkesselwerk und Anlagen-
bau.
Der Kaufpreis ist äußerst
niedrig und beträgt 6000 Mt.
Kaufliebhaber wollen sich
bedarft mit mir in Verbindung
setzen.
K. Wohlauf
Mähring. [456]

Am Montag den 23. d. Mts.
in dem Stadtgebiet stehenden
Auktion von Hornvieh können
noch einige
Ziegen oder Schafe
zugabe wird. Bitte um
umgehende Anmeldung.
Auktionator H. Reents
Mähring, Wösterstraße 9.
Reiterstr. 632. [374]

Auktion.

In einer in nächster Woche
stattfindenden Auktion
können noch Sachen
zugebracht werden.
Anmeldungen baldmöglichst erbeten
Albr. ter Veer
Auktionator [576]
Wilhelmshaven, 23. 1.
Telephon Nr. 1223.

Der Kaufpreis ist äußerst
niedrig und beträgt 6000 Mt.
Kaufliebhaber wollen sich
bedarft mit mir in Verbindung
setzen.
K. Wohlauf
Mähring. [456]

Bohlen Sommerhüte

billig abzugeben 531
Theaterstraße 3, 11. [456]

Adler-Theater

Fernruf 219; Direkt. Karl Menzen; Fernruf 212

Curt Offers
Possen- und Operetten-Gesellschaft.
Gustav Bertram als Gast.

Ab Sonnabend den 21. April 1917:

Die Fledermaus

Operette in 3 Akten v. Genes. Musik v. Joh. Strauss.
Musikalische Leitung: Hermann Krone.
Künstlerische Leitung: Hans Forstner

Sonntags 2 Vorstellungen nachm 3 1/2 Uhr,
abends 8 Uhr.

Deutsch. Holzarbeiter-Verband

Jahrest. Mähring-Wilhelmshaven.

Wartung Werkkollegen!

Zu dem am Dienstag den 24. April, abends pünkt-
lich 8 1/2 Uhr, im Obelweid stattfindenden
Sektions-Verammlung
laden wir hiermit sämtliche in den Werkbetrieben beschäf-
tigten Kollegen ein. Gelingen bringend erforderlich.
Die Ortsverwaltung.

Oldenburg.
Sozialdem. Wahlverein.

Sonntag, 22. April, abends pünktlich 8 Uhr
im Lokal des Wirtes Gramberg, am Markt.

Kombinierte Versammlung.

Zagsordnung:
1. Vortrag.
2. Wichtige Besprechungen.
3. Beschlüsse.

Jedes Mitglied ist verpflichtet, zu dieser Versammlung
zu erscheinen. [553]
Der Vorstand.

Variete Metropol.

Gastspiel der Paul Spannaus
Variete- und Schauspiel-Gesellschaft

Ab Sonnabend den 21. April 1917:

Neuer Spielplan.

Singvögelchen, Liederspiel,
Der Matrose von S. M. S. „Möve“ Zeitbild
sowie der übrige brillante Solotell.

Sonntag, 22. April, nachmittags 3.30 Uhr:
Familien- und Kinder-Vorstellung
5/8 - bei kleinen Preisen. -
Anfang der Abend-Vorstellung 7.30 Uhr.

Magermilch-Verkauf

bei folgenden Händlern:

Am Sonntag: Siemens, Stadelmann, Strammann,
Lönies, Fischer, Lubbing, Janßen S., Warner I,
Witten W., Witten G., Witten, Friens, Diers,
Frische, Franzen, Harms G., Janßen Wösterstr.,
Jäger G., Peter S., Sghred., Str., Straß, Tommen,
Warner S., Warner J.

Am Montag: Wildes, Böhlen, Borgwardt, Buntlich,
Gördes, Diers W., Gebhard, Richter, Jernst, Jern-
berg, Hanf, Harms G., Reimers, Diers, Hirtsch,
Hollmiller, Hopmann, Janßen Wösterstr.,
Janßen J. G., Richter, Altdorff, Lohmann, Rammes,
Winkel, Reber, Simons, Diers, Peter S., Mollin,
W. d. d., Straß.

Am Dienstag: Reims J., Reims G., Cordes, Eggen,
Olven, Harndob, Gratz, Harms II., Dettin, Petrus,
Lohse, Carl, Witten, Wöster, Wöster, Cornelius,
Gerdes, Heiles, Witten. [575]

Gesucht

auf sofort eine geeignete ältere
Person als
Nachtwächter
Wohnung Wösterstr. 38.
Berl.-Wohlfahrts-Berein.

Laufjunge

nach der Schulzeit gesucht.
Tergrohandlung
Richard Fischer,
Wilhelmshaven. [564]

Gesucht

für die Grundflächen der Stadt Mähring auf
2 bis 3 Acren pro Tag

mehrere Kassiererinnen

bei entsprechender Vergütung. Bewerberinnen
wollen sich melden Rathaus-Verwaltung, Zimmer 7.
Die Kriegsfücherverwaltung.

